Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatthaus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich 6 Ausgaben.

Fernruf:
„Tagblatthaus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: Mk. 1520.—, in den Ausgabestellen: Mk. 1560.—, durch die Träger ins Haus gebracht Mk. 1600.— monatlich. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Örtliche Anzeigen Mk. 100.—, Finanz- und Lustbarkeits-Anzeigen Mk. 240.—, auswärtige Anzeigen Mk. 240.—, örtliche Reklamen Mk. 480.—, auswärtige Reklamen Mk. 720.— für die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechender Nachlaß. — Schluß der Anzeigen-Annahme: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Uhland 3186.

Nr. 45. Donnerstag, 22. Februar 1923. 71. Jahrgang.

Das Reichsschulkompromiß.

Was lange währt, wird noch keineswegs immer gut. Das erlebt man jetzt wieder einmal an dem Reichsschulkompromiß, an dem so viele Monate lang mit heißem Bemühen im Reichstag gearbeitet wurde, und das nun endlich unmittelbar vor seiner Lösung steht. Was bis jetzt über den Inhalt dieses Kompromisses zwischen der Regierung und den sich heftig untereinander bekämpfenden Parteien bekannt wird, bietet nur Anlaß zum Kopfschütteln. Auch die Väter des Kompromisses selbst sind, wie das so häufig geht, keineswegs entzückt von ihrem Kinde. Aber wer mag gerade in diesen schweren Zeiten die Verantwortung für einen Kulturkampf im Innern übernehmen? So gibt schon lieber jede Partei einen oder einige Hauptwünsche daran, um endlich einen Streit aus der Welt zu schaffen, der schon anfing, in die Tiefe des Volkes zu gehen und böses Unheil zu stiften. Bekanntlich hatte ja die Reichsverfassung die Regelung der deutschen Volksschule nicht sofort durchgeführt, sondern einem eigenen Reichsschulgesetz der Zukunft zugeschoben. Vier Jahre ist die Erfüllung dieser verfassungsrechtlichen Aufgabe hinausgezögert worden. Länger ging es jedoch nicht mehr, weil in den einzelnen Ländern bei dem allgemeinen Schulwirrwarr allmählich unerträgliche Verhältnisse zutage traten, mit denen die Regierungen und Schulbehörden, die Pädagogen und Lehrer, die Eltern und Kinder nicht mehr länger auskommen zu können glaubten. So mußte denn auch trotz dieser außenpolitisch so schwierigen Zeiten die Frage gesetzgeberisch weiter bearbeitet und verabschiedet werden.

Den Inhalt der 5 Paragraphen des Kompromißentwurfes der Parteien heute schon im Wortlaut mitzuteilen, wäre verfrüht. Denn die letzten Verhandlungen dieser Woche können noch Änderungen bringen, die heute nicht zu übersehen sind. Aber im großen und ganzen darf nach den eifrigen Arbeiten der letzten Wochen das Gesetz in der Kompromißform als gesichert angesehen werden. Und da jedermann weiß, wie überaus schwierig das Kompromiß bei den Vorberatungen zustande zu bringen war, wird vermutlich bei den Plenarverhandlungen der nächsten Zeit kein ernstlicher Änderungsversuch von den Parteien mehr unternommen werden.

Das Reichsschulgesetz muß sich auf drei verschiedenen Schularten aufbauen: der Allgemeinen Volksschule (Gemeinschaftsschule), der Bekenntnisschule und der Weltlichen Schule (Artikel 146 der Reichsverfassung). Jede dieser Schulen steht grundsätzlich jedem schulpflichtigen deutschen Kinde offen, und jede dieser Schulen hat Anspruch auf Förderung durch das Reich, die Länder und Gemeinden. Aus dieser Grundlage des deutschen Volksschulwesens erwächst nun eine Reihe von schwierigen Problemen, unter denen wiederum die Frage des Religionsunterrichtes den stärksten Streit verursacht hat. Schule und Religion sind nach Ansicht der überwiegenden Mehrzahl der deutschen Eltern nicht zu trennen. Die rein weltliche Schule, die ganz vom Religionsunterricht und von der Bezugnahme auf die Religion bei den übrigen Unterrichtsfächern frei sein will, hat trotz aller sozialdemokratischen Propaganda keinen breiten Boden im deutschen Volk. Nur 0,4 Proz. der Kinder sind aus dem Religionsunterricht abgemeldet worden, nur etwa 2 Prozent der Lehrer haben sich geweigert, Religionsunterricht zu erteilen. Das sind wohl genügende Zahlenbeweise gegen ein übermäßiges Bedürfnis nach weltlichen Schulen. Bei den Bekenntnisschulen, die vom gesamten Katholizismus und der protestantischen Orthodoxie stürmisch begehrt werden, macht der Religionsunterricht natürlich keine Schwierigkeiten, da dort Kinder des gleichen Bekenntnisses von Lehrern ihres Bekenntnisses im Geiste dieses Bekenntnisses unterrichtet werden. Nur muß hier besondere Sorgfalt darauf verwandt werden, daß nicht Bestimmungen in das Gesetz kommen, welche den Einfluß der Kirche auf die staatlichen Schulaufsichtsbehörden und auf die Gewissensfreiheit der Lehrer unerträglich stark machen. Schwierig wird das Problem des Religionsunterrichts wieder bei den Allgemeinen Volksschulen (Gemeinschaftsschulen). Die bisherige Praxis dieser Art von Schulen, die vor allem in Hessen-Nassau, Hessen und Baden unter dem Namen „Simultanschulen" weit verbreitet sind, ist ein gemeinsamer Unterricht in allen Schulfächern auf christlicher Grundlage und ein besonderer, nach Bekenntnissen getrennter Religionsunterricht. Hier wird wohl das neue Reichsschulkompromiß an die bewährte Praxis anknüpfen müssen, schon um die Simultanschulen dort, wo sie heimisch sind, unverändert zu erhalten. Für die Besetzung der einzelnen Lehrerstellen und für die loyale Berücksichtigung der verschiedenen Konfessionen in kleineren Gemeinden erwachsen natürlich wieder besondere Schwierigkeiten, bei denen auch die Frage der finanziellen Mittel eine sehr erhebliche Rolle spielt.

Es ist überhaupt in der heutigen Zeit besonders zu beachten, daß die Einführung und Durchführung eines neuen Reichsschulgesetzes nicht nur eine Frage der Erziehung, sondern auch eine Frage der Finanzkraft der Länder und des Reiches ist. Gerade bei den heutigen Finanznöten gewinnen die Kämmerer und Finanzminister der Gemeinden und Länder einen starken Einfluß auf die Regelung des Schulwesens. Sie haben bisher noch keine entscheidenden Worte gesprochen. Man kann sich aber kaum vorstellen, daß an ihrem Widerspruch zuletzt noch das ganze Werk scheitern sollte!

Die französisch-belgische Konferenz in Paris.

D. **Paris**, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der belgische Ministerpräsident Theunis ist am Mittwochnachmittag 1 Uhr in Paris eingetroffen. Er begab sich sofort nach dem Quai d'Orsay, wo Poincaré ihm zu Ehren ein Frühstück gab. Der belgische Botschafter in Paris, der Kabinettschef Theunis', der französische Finanzminister de Lasteyrie, der Minister für die befreiten Gebiete, Reibel, Kriegsminister Maginot, Verkehrsminister Le Troquer, Marschall Foch und General Weygand nahmen ebenfalls daran teil. Die Versammelten traten nach dem Frühstück zu einer Konferenz zusammen, um die gegenwärtige Lage in den besetzten Gebieten zu besprechen. Die Konferenz dauerte bis 7,45 Uhr. Nach Schluß wurde ein Kommuniqué veröffentlicht, worin insbesondere betont wird, daß die Konferenz sich mit allen Fragen, die auf das Ruhrgebiet Bezug haben, beschäftigt hat, und zwar mit der Frage der Ausfuhrlizenzen, der Verkehrslage, der Geldwährung und den neuen Sanktionen, welche gegen den deutschen Widerstand von beiden Regierungen ergriffen werden sollen. Man sei zu einer völligen Einigung gelangt.

Der „Petit Parisien" erfährt dazu folgende Einzelheiten: Es wäre eine Reihe Maßnahmen festgelegt worden, die auf eine längere Dauer berechnet sind. Was die Ausfuhrlizenzen anbelange, so würden gewisse Vorsichtsmaßnahmen ins Auge gefaßt werden. Das System der Ausfuhrlizenzen werde nach den Erfahrungen abgeändert und entsprechend vervollständigt werden. Man versuche vor allem zu vermeiden, daß die Waren, die durch Deutschland hindurch müssen, aber für das Ausland bestimmt sind, im unbesetzten Deutschland zurückgehalten werden. Die französischen und belgischen Minister hätten sich weiter mit der Schaffung der rheinischen Geldwährung beschäftigt, die die Mark am Rhein und an der Ruhr ersetzen solle. Die neue Geldwährung werde nicht sofort in Umlauf gesetzt werden, da das Bedürfnis dazu noch nicht vorliege. Man werde die neue Geldwährung einführen, wenn Deutschland den Umlauf der Mark herabsetzen werde. Augenblicklich sei das aber noch nicht geschehen. Es sei noch genügend deutsches Geld in den besetzten Gebieten. Auch die Verkehrslage wurde besprochen. In bezug auf die Steuern wurden einige Änderungen nach dem Plan ins Auge gefaßt. Theunis werde heute eine neue Unterredung mit dem französischen Finanzminister über die letztere Angelegenheit haben. Heute mittag werde er nach Brüssel zurückkehren, nachdem er noch eine kurze Unterredung mit Poincaré gehabt habe.

W.T.B. **Paris**, 22. Febr. Der diplomatische Mitarbeiter der Havasagentur glaubt zu wissen, daß die wichtigsten Entscheidungen, die bei der Beratung mit dem belgischen Ministerpräsidenten Theunis gestern getroffen worden seien, die Transportfrage beträfen. Im Verfolg der Bemühungen einer methodischen Organisation des Eisenbahnwesens hätten die französische und die belgische Regierung sich entschlossen, angesichts des Versagens des deutschen Regimes eine direkte Ausbeutung der linksrheinischen und der Ruhreisenbahn durch die französischen und belgischen Organe vorzunehmen. Bis jetzt sei der Eisenbahnverkehr durch die Militärorgane unter direkter Leitung des Generals Degoutte sichergestellt worden. Jetzt handle es sich darum, den Verkehr zu verstärken und ihm einen sichereren Charakter zu geben. Aus diesem Grunde solle das Eisenbahnnetz am linken Rheinufer und an der Ruhr sozusagen in eine autonome Eisenbahn umgewandelt werden. Die Eisenbahn solle unter der Leitung des Direktors Dreaud stehen, dem ein belgischer Delegierter an die Seite gestellt werde. Diese neue Einrichtung solle unverzüglich in Kraft treten, d. h. sobald die Transportfrage mit der englischen Regierung geregelt sei. Der diplomatische Redakteur glaubt versichern zu können, daß diese Verhandlungen einen guten Verlauf nähmen. Es sei ferner besprochen worden die Frage des Absatzes der fabrizierten Produkte des Ruhrgebietes. Da deren Ausfuhr untersagt sei und die Fabriken, die mehr als 70 Prozent der metallurgischen Produkte herstellten, stillführen, zu arbeiten, ohne ihre Produkte absetzen zu können, die sie jetzt auf Lager legten, würden die Alliierten an dem Tage, an dem der Widerstand des Deutschen Reiches noch fortbestehe, die Produkte für ihren Nutzen verkaufen. Das sei eine Eventualität, die gestern ins Auge gefaßt worden sei und eine der Strafmaßnahmen, die man durchzuführen gedenke. Erleichterungen in der Ausfuhr, um das alliierte Regime zu mildern, könnten bewilligt werden, wenn das Interesse bestehe, dies zu tun. Auf alle Fälle würde Befehl erteilt, daß die neutralen Länder durch das Ausfuhrverbot nicht behindert würden. Auch die Währungsfrage sei gestreift worden. Ein allgemeiner Plan für die eventuelle Einführung mit Hilfe eines belgisch-französischen Finanzkonsortiums sei angenommen worden. Aber auch nach dieser Richtung werde keine Entscheidung getroffen, so lange das Deutsche Reich nicht durch die Geldknappheit eine neue Währung obligatorisch machen würde. Jetzt würden die technischen Vorbereitungen durch die Sachverständigen in Paris festgesetzt werden. Ferner habe man die Einführung von Zöllen auf ausländische Produkte bei der Einführung in Deutschland vor. Endlich sei gestern nicht von der Verbindung der einzelnen Bezirksstellen im besetzten Gebiet gesprochen worden, da das Verwaltungssystem, das jetzt in Kraft sei, als endgültig zu betrachten sei.

6 Wochen Ruhrbesetzung.

as. **Berlin**, 22. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Abteilung.) Im „Vorwärts" zieht heute der Ruhrsonderberichterstatter des Blattes eine kleine Bilanz über sechs Wochen Ruhrbesetzung. Wenn wir die wesentlichsten Punkte dieser Bilanz wiedergeben, so geschieht das, um zu zeigen, wie sich in Kreisen, denen Hurrastimmung und Chauvinismus gänzlich fernliegen, die Dinge im Ruhrgebiet darstellen. Das Blatt betont die feste Entschlossenheit der Arbeiterschaft des Ruhrgebiets und stimmt darin mit seinem Bruderblatt, der „Rheinischen Zeitung", überein, die ebenfalls davon spricht, daß in den Bergarbeiterkreisen eine Stille, aber um so bestimmtere Festigkeit bei der Durchführung des Abwehrkampfes Platz gegriffen habe. Während früher eine große Sympathie für das französische Volk geherrscht hat, die sich durch die Zerstörung französischer Gebiete noch vertiefte und die die Bergarbeiter zur Leistung von Überschichten veranlaßt haben, hat das französische Vorgehen für solche Empfindungen kaum Raum gelassen, vielmehr trage gerade die Arbeiterschaft einen tiefen Groll über die Vorgänge der letzten Wochen. Allgemein lassen im übrigen die Nachrichten

eine zuversichtliche Stimmung in der Arbeiterschaft

erkennen und diese zuversichtliche Stimmung wird, wie der „Vorwärts" feststellt, durch die allgemeine wirtschaftliche Lage gestärkt. Gewiß hat die Arbeitslosigkeit durch die Maßnahmen der Besatzungstruppen zugenommen. Im allgemeinen aber ist die Wirtschaftslage nicht kritisch. Die Lebensmittelversorgung ist vorläufig sichergestellt. Für eine ausreichende Unterstützung der Arbeitslosen ist gesorgt, ebenso für die sonst durch die Besatzung Geschädigten. Rohmaterialien sind für mehrere Wochen genügend vorhanden. Soweit Siegerländer Erze fehlen, werden sie noch eingeführt. Daß der Bestand an schwedischen Erzen äußerst groß ist, ergibt sich daraus, daß die Drosselung der Zufuhr schwedischer Erze auf drei Wochen bestimmt wurde. Durch das allgemeine Ausfuhrverbot war natürlich die Möglichkeit großer Arbeitslosigkeit gegeben. Dieser Möglichkeit ist aber in weitgehendster Weise entgegengetreten worden. Die Gemeinden haben

umfangreiche Notstandsmaßnahmen

vorbereitet. In Kürze wird sich auch ein großer Teil der Arbeitslosen, ähnlich wie im vergangenen Jahre, zur Landarbeit melden. In der bald beginnenden milderen Jahreszeit ist die Fortsetzung der Siedlungsbauten möglich, so daß auch hier ein Teil der Erwerbslosen untergebracht werden kann. Bei den Bergwerken ist trotz der überfüllten Halden noch nicht mit Arbeitslosigkeit zu rechnen. Schon jetzt werden in den Werken, die nicht mehr regelmäßig fördern können, Aufbesserungsarbeiten vorgenommen, die der Wirtschaft in halbwegs normaleren Zeiten zugute kommen werden. Fachleute behaupten, daß durch diese Aufbesserungsarbeiten und alles, was mit ihnen zusammenhängt, in späteren Wochen

eine Verstärkung der Belegschaften

möglich sein wird.

Auf der Gegenseite nehmen gegenüber solchen günstigen deutschen Schlüssen die kritischen Stimmen zu. Erneut wird von verschiedenen Seiten in Frankreich die Frage erörtert, ob es nicht an der Zeit sei, das kostspielige und gefährliche Ruhrabenteuer zu liquidieren. Voraussetzung ist aber natürlich dabei, daß ein Weg gefunden wird, durch den das französische Nationalgefühl nicht berührt wird. Deshalb taucht jetzt auch bei den französischen Politikern, die auf eine Verständigung hinarbeiten, die Idee auf, Frankreich auch bei etwaigen künftigen Verhandlungen in den Vordergrund zu schieben und die

Einleitung einer Vermittlungsaktion

ausschließlich von der Initiative der französischen Regierung abhängig zu machen. So meint der „Oeuvre": „Die Intervention des Völkerbundes bleibt das einzige Mittel, das europäische Problem zu lösen. Diese Intervention kann nicht gegen den Willen Frankreichs erfolgen und muß deshalb von Frankreich selbst bestätigt werden. Die öffentliche Meinung unseres Landes", so schreibt das Blatt, muß aus dem Traum erwachen und sich die Frage vorlegen: Sind 1000 Waggons Kohle 100 Millionen Franken wert?"

Die Zeitung „Oeuvre" ist allerdings für die Auffassung der Regierung nicht maßgebend und es läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen, wie Poincaré selbst denkt. Jedenfalls muß davor gewarnt werden, Gerüchten über seine Amtsmüdigkeit und seinen Verhandlungswillen Bedeutung beizulegen. Bonar Law hat in seiner letzten Rede deutlich dar-

gesprochen, daß Frankreich eine Intervention als unfreundliche Haltung betrachten werde. Bonar Law weiß das, weil er durch Poincaré über die Auffassung der französischen Regierung unterrichtet wird. Soweit, wie die französische Regierung wünscht, sind die Dinge noch nicht gediehen, aber trotz allen Dementis bleibt es, wie ein Telegramm des „Berl. Tageblattes" feststellt, wahr, daß sehr allmählich

eine Ernüchterung der Erwartungen in Paris

eintritt und daß auch aus diesem Grunde Deutschland nicht die Geduld und die Nerven verlieren darf!

Eine Konferenz in Düsseldorf.

W.T.-B. **Paris**, 22. Febr. Havas meldet aus Düsseldorf, daß gestern eine Konferenz zwischen General Degoutte, dem Präsidenten der Rheinlandkommission, Tirard, seinem Delegierten Rocheliere, dem belgischen Oberbefehlshaber General Bucquoy und dem belgischen Oberkommissar in den Rheinlanden abgehalten worden sei. Der Zweck der Konferenz sei gewesen, ein enges Zusammenarbeiten im Ruhrgebiet einerseits unter der Leitung von General Degoutte und im ursprünglich besetzten Rheinland mit der alliierten Oberkommission andererseits zu erreichen. Auf der Tagesordnung hätten ferner gestanden die Erhebung der Zollabgabe, die Organisation der Dienststellen, die an die Stelle der deutschen Verwaltung treten sollen, die Verteilung der Kohle und die übrigen zu erhebenden Abgaben. Schließlich habe man beschlossen, daß ein System der Zolleinziehung durch die französischen Ämter am 23. Februar in Kraft treten solle.

Das Aufenthaltsverbot für deutsche Minister im besetzten Gebiet.

W.T.-B. **Essen**, 22. Febr. General Degoutte erließ einen Befehl, wonach den deutschen Ministern der Aufenthalt im besetzten Gebiet untersagt ist. Die Polizeiorgane und die öffentlichen Organe sind angewiesen, Minister, die das Firmarschgebiet betreten, festzunehmen und den Militärgerichten der Besatzungstruppen zu übergeben. Falls dies nicht geschieht, werden die angedrohten Sanktionen betr. die Städte und Ortschaften durchgeführt.

Das Warenausfuhr-Verbot.

Wd. **Koblenz**, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Auf Grund der Ordnung 143 der Interalliierten Rheinlandkommission, durch welche die Ausfuhr aller Waren aus dem besetzten Gebiet nach dem unbesetzten Deutschland untersagt wird, hat das Interalliierte Oberzollkomitee in Koblenz eine gewisse Anzahl Wege festgelegt, die für den Verkehr zwischen dem unbesetzten und besetzten Deutschland dienen sollen. Jeder Warenverkehr außerhalb dieser Straßen wird ausdrücklich verboten und zieht die für Schmuggel vorgesehenen Strafen nach sich. Personen, die sich außerhalb der festgesetzten Straßen bewegen, haben auf Anruf sofort Halt zu machen, andernfalls sie Gefahr laufen, als Schmuggler betrachtet zu werden. Im übrigen ist jeder Handelsverkehr, auch auf den „gesetzlichen Straßen", zwischen 7 Uhr abends und 7 Uhr morgens verboten. Für die Bewohner der Grenzorte werden gewisse Erleichterungen zugestanden.

Die gleichen Bestimmungen werden für das Ruhrgebiet durch die Militärbehörde erlassen.

Bisher 467 Beamte ausgewiesen.

D. **Paris**, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Aus Koblenz wird gemeldet, daß vom 14. bis 19. Februar die Rheinlandkommission 123 neue Ausweisungen von Staatsbeamten ausgesprochen hat, darunter 9 Polizeipräsidenten, 5 Bürgermeister, 5 richterliche Beamte, 9 Lehrer, 12 Zollbeamte, 8 Postbeamte und 5 Forstbeamte. Seit der Besetzung der Ruhr sind aus dem besetzten Gebiet 467 Beamte ausgewiesen worden.

Ausweisungen und Zeitungsverbote.

W.T.-B. **Koblenz**, 22. Febr. Ausgewiesen wurden Gemeindeoberförster Quinke (Daun), Oberregierungsrat Dilg (Speier), der Redakteur der „Trierischen Zeitung", Haubrich (Trier). Die Familien der Ausgewiesenen, ausgenommen Haubrich, müssen das besetzte Gebiet ebenfalls verlassen. — Die „Mayener Zeitung" ist für die Dauer von einem Monat verboten worden. Auch der Bildstreifen „Der Rhein" ist im besetzten Gebiet verboten worden.

Wd. **Koblenz**, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Interalliierte Rheinlandkommission hat weiter folgende Zeitungen für das besetzte Gebiet ab 21. Februar verboten: das „Neue Wiener Journal" auf drei Monate, „Pfälzischer Merkur" auf einen Monat, „Rheinische Rundschau" in Koblenz auf einen Monat und das „Nachrichtenblatt für das rheinische Volk" in Köln auf drei Tage.

Verurteilung der Koblenzer Zeitungen.

Wd. **Koblenz**, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die „Koblenzer Zeitung", die „Koblenzer Volkszeitung", die „Rheinische Warte" und der „Koblenzer Generalanzeiger" wurden wegen ihrer Weigerung, einen Befehl der Besatzungsbehörde auszuführen, zu je 40 000 M. Geldstrafe verurteilt, an deren Stelle 2 Monate Gefängnis treten, wenn die Geldstrafe binnen acht Tagen nicht bezahlt ist.

Abmarsch der Franzosen aus Gelsenkirchen.

Br. **Gelsenkirchen**, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Gestern morgen zwischen 9 und 10 Uhr sind die französischen Truppen wieder abgerückt. Die Geldbuße von 100 Millionen ist nicht bezahlt worden; dagegen haben die Franzosen die weggenommenen Automobile, Pferde und Schreibmaschinen mitgenommen. Die Franzosen sind in der Richtung Buer-Recklinghausen abgerückt. Unmittelbar darauf nahmen Post und Eisenbahn ihren Dienst wieder auf und auch die Schupo ist wieder in voller Tätigkeit.

Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

D. **Paris**, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der „Temps" teilt mit, daß die Kohlenförderung im Ruhrgebiet gegenwärtig 30 bis 40 Prozent der normalen Produktion betrage. Gestern gingen zwei Züge nach Frankreich und sechs nach Italien, außerdem zwei Kohlenschleppkähne nach Straßburg, ferner wurden fünf für Deutschland bestimmte Kohlenzüge beschlagnahmt sowie 150 Einzelkohlenwagen und 60 Zisternenwagen.

Die Berufungsverhandlung gegen Oberbürgermeister Jarres.

Br. **Aachen**, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg, der wie gemeldet, von dem belgischen Kriegsgericht in Aachen zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden ist, hat gegen das Urteil Berufung eingelegt. Die neue Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht findet am 28. Februar in Aachen statt.

Amerikas Ansprüche auf seine Besatzungskosten.

D. **New York**, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Elihu Washburn befindet sich auf dem Wege nach Paris, um den Alliierten ins Gedächtnis zu rufen, daß Amerika einen Anspruch auf 265 Millionen Dollar für die Kosten der Besatzung in Deutschland hat.

Die Verkehrslage.

Wd. **Mainz**, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Lage im Eisenbahndirektionsbezirk Mainz ist unverändert.

Br. **Ludwigshafen**, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Lage im pfälzischen Eisenbahnnetz ist unverändert. Einzelversuche französischer Eisenbahner, auf deutschen Lokomotiven mitzufahren, anscheinend um den Betrieb kennen zu lernen, sind an der Haltung des deutschen Personals gescheitert. Gestern nachmittag bestiegen im Ludwigshafener Hauptbahnhof französische Eisenbahner die Lokomotive des nach Speier-Germersheim-Landau zur Abfahrt bereitstehenden Zuges. Darauf verließ das deutsche Personal den Zug und auch die Fahrgäste, in der Mehrzahl Arbeiter, stiegen aus. Als sich das französische Personal überzeugt hatte, daß die deutschen Eisenbahner ihre Mitwirkung ablehnten und sich die Fahrgäste der französischen Zugführung nicht anvertrauten, verließen sie wieder die Lokomotive, worauf der Zug mit deutschem Personal abfuhr.

Verbot des Nachtverkehrs in Mainz.

Wd. **Mainz**, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Nachtverkehr ist anläßlich des Streiks der Post- und Telegraphenbeamten von heute an für die Deutschen von 9 Uhr abends bis 6 Uhr morgens untersagt. Bis auf weiteres ist jeglicher Verkehr im Weichbild der Stadt Mainz (Zahlbach, Mombach, Amöneburg, Kastel und Kostheim einbegriffen) zu der angegebenen Zeit untersagt. Alle öffentlichen Lokale müssen demzufolge um 9 Uhr abends geschlossen sein. Von der Verkehrssperre sind ausgeschlossen: 1. Die Untertanen aller an der Besatzung teilnehmenden Mächte, 2. Deutsche, deren Beruf notwendigerweise auch während der gesperrten Nachtstunden ausgeübt werden muß, Geistliche, Ärzte, Hebammen oder Arbeiter öffentlicher Dienstzweige, die im Besitz eines Ausweises sein müssen. Die deutsche Polizei hat strengen Befehl, alle Personen, die während der für den Verkehr gesperrten Stunden angetroffen werden, zur Anzeige zu bringen. Alle Übertretungen werden militärgerichtlich bestraft.

Wd. **Mainz**, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Lage im Post- und Telegraphenwesen ist unverändert. Verhandlungen zwischen den Organisationen der Postbeamten einerseits und der Besatzungsbehörde andererseits haben weder am Dienstag noch am Mittwoch zu einem positiven Ergebnis geführt. Der Post- und Fernsprechverkehr ist noch völlig unterbunden. Das Hauptpostamt Mainz ist durch Militärposten abgesperrt. Der von der Besatzungsbehörde verhaftete Postdirektor Klingelhöfer befindet sich in Mainz in Untersuchungshaft.

Nach dem „Echo du Rhin" ist die Stadt Mainz aufgefordert worden, die Telephonleitungen mit Paris, Prag, Warschau und Berlin wieder instandzusetzen, die in der vergangenen Nacht zerstört worden seien.

Die deutschen Kohlenlieferungen an Holland.

W.T.-B. **Paris**, 21. Febr. Die Reparationskommission beschäftigte sich in ihrer gestrigen Sitzung mit der Frage des Lieferungsvertrages, den die holländische Regierung mit dem Kohlensyndikat über die Kohlenlieferungen für Holland abgeschlossen hat. Die Frage wird von der Reparationskommission geprüft, die beschlossen hat, heute darüber mit den holländischen Vertretern zu verhandeln.

Eine internationale Kommission zur Prüfung der Ruhrkrise?

Br. **Berlin**, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der „Berl. L.-A." berichtet aus London: Der amerikanische Bankier Charles Schwab habe in einem Interview erklärt, eine zufriedenstellende Lösung der Ruhrkrise und der anderen Fragen, die aus dem Reparationsstreit entstanden seien, könne am besten dadurch erreicht werden, daß eine internationale Kommission von führenden Persönlichkeiten des Wirtschaftslebens die Verhältnisse Deutschlands prüfe.

Anfragen über das Eisenbahnabkommen im Unterhaus.

W.T.-B. **London**, 22. Febr. Bonar Law teilte im Unterhaus auf eine Anfrage Wedgewoods bezüglich der zwischen der britischen und der französischen Regierung getroffenen Gleichberechtigung in der britischen Zone mit, keinerlei französische Transporte in irgend einem Teil des britischbesetzten Gebietes seien unter französische Kontrolle gestellt worden. — Wedgewood fragte den Premierminister weiter, ob er der Ansicht sei, daß dieses Zugeständnis an die französische Regierung unter den Begriff strikter Neutralität falle. — Bonar Law erwiderte: Jawohl. — Ramsay Macdonald fragte hierauf: Ist die Lage die, daß ein Teil unseres besetzten Gebietes jetzt an Frankreich übertragen worden ist, und ist dieser Teil immer noch unter französischer Kontrolle und wird von Frankreich gebraucht? — Bonar Law erwiderte: Es ist ein Gebietsteil, der von uns nominell besetzt ist, wo wir aber tatsächlich niemals irgend welche Truppen gehabt haben. Wir haben ihn einfach den Franzosen übergeben. — Burt fragte hierauf, ob irgend eine Bestimmung in dem Versailler Vertrag bestehe, die die alliierten Regierungen ermächtige, besetztes Gebiet auszutauschen. — Bonar Law erwiderte: So viel ich weiß, macht der Versailler Vertrag keinerlei Einschränkungen bezüglich der Besetzung durch irgend eine bestimmte Macht. Das Gebiet war einfach von den Alliierten besetzt. — Oberst Wedgewood fragte, ob es Tatsache sei, daß die deutschen Beamten auf der Eisenbahnlinie durch französische ersetzt worden seien. — Bonar Law erwiderte, er könne dies nicht sagen. — Wedgewood fragte ferner, ob die britische Regierung irgend welche Schritte tue, um ein engeres Zusammenwirken mit der amerikanischen Regierung in der Frage betr. des Ruhrgebietes zu erreichen. — Bonar Law erwiderte, es sei nicht möglich, irgend welche Mitteilung über diese Frage im gegenwärtigen Augenblick zu geben.

Vorläufig keine Veränderungen im englischen Kabinett.

W.T.B. **London**, 22. Febr. Das Gerücht über Veränderungen im britischen Ministerium hat Anlaß zu einer anscheinend inspirierten Mitteilung gegeben, in der diese Gerüchte als unbegründet oder mindestens verfrüht bezeichnet werden. Horne habe gegenwärtig nicht den Wunsch, in das Ministerium zurückzukehren. Chamberlain gehe zur Erholung nach Südfrankreich und Lord Robert Cecil wolle Mitte März nach Amerika reisen, um dort für den Völkerbund zu agitieren.

Die Besprechungen des bayerischen Ministerpräsidenten mit dem Reichskanzler.

W.T.-B. **München**, 21. Febr. Der bayerische Ministerpräsident, der am Montag zur Aussprache mit dem Reichskanzler in Berlin weilte, ist hierher zurückgekehrt. Zu seinen Besprechungen mit dem Reichskanzler teilt die „Bayerische Volkspartei-Korrespondenz" mit, daß sie in jeder Weise einen befriedigenden Verlauf genommen haben. Der Ministerpräsident habe dabei die bayerische Auffassung über den Stand der äußeren Politik dargelegt, vor allem in den Punkten, die Bayern unmittelbar berühren. Die enge Fühlungnahme der bayerischen Regierung mit der Reichsregierung und das Vertrauensverhältnis, das zwischen dem bayerischen Ministerpräsidenten und dem Reichskanzler bestehe, übten sicherlich einen außerordentlich günstigen Einfluß auf die gesamte innere Politik aus. Bayern liefere gleichzeitig auch den Beweis, daß es ihm nicht um eine Opposition um jeden Preis zu tun sei, sondern daß ihm die eifrige Mitarbeit an den Reichsangelegenheiten bedeutend sympathischer sei. Es gehöre mit zu den Verdiensten des Reichskanzlers Cuno, daß er von Beginn seiner Amtszeit an in klarer Erkenntnis der innerpolitischen Realitäten nach dem Grundsatz handelte, daß die geschlossene Führung der Politik des Reiches mit einer Spannung zwischen der Reichsleitung und dem zweitgrößten deutschen Bundesstaat nicht verträglich ist. Die übergroße Mehrheit des bayerischen Volkes werde der Reichskanzler, wenn er die äußere und innere Politik konsequent und mutig weiterführe, jederzeit zu Bundesgenossen in seiner Politik haben.

Die Ausgestaltung der Goldanleihe.

Br. **Berlin**, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Über die Ausgestaltung der geplanten Goldanleihe wird gemeldet, es sei in Aussicht genommen, die Goldanleihe mit einem 6proz. Zinsfuß zu versehen. Die Stücke der neuen Anleihe gingen hinunter bis zum Nominalwert und werden äußerlich im Format den 10 000-Markscheinen ähneln. Mit der Auflegung der Anleihe soll möglichst sofort, also schon vor dem 1. März begonnen werden. Der Ausgabekurs beträgt 100 Prozent. Über die Beteiligung der Banken an der Anleihe verlautet bisher nur so viel, daß sich die gesamte deutsche Bankwelt für die Übernahme des festen Betrages von 100 Millionen Mark interessieren werde. Wie weiter gemeldet wird, trat die Reichsregierung in Verhandlungen mit der Industrie wegen der Übernahme fester Anleiheposten.

Br. **Berlin**, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der in den nächsten Tagen erfolgenden Ausgabe der Goldanleihe von 200 Millionen Goldmark Schatzanweisungen wird außerordentliches Entgegenkommen entgegengebracht. Die deutschen Banken haben sich bereit erklärt, 100 Millionen Mark zu übernehmen.

Br. **Berlin**, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Über die mögliche Auswirkung der Goldanleihe äußerte sich eine leitende Persönlichkeit des deutschen Finanzlebens einem Vertreter des „Acht-Uhr-Abendblattes" gegenüber dahin, er glaube, daß die Aktion der Reichsregierung richtig und von gutem Erfolg sein werde.

Gegen übermäßige Preissteigerungen.

W.T.-B. **Berlin**, 22. Febr. Der Reichswirtschaftsminister richtete an die Spitzenverbände der Industrie, des Handels, des Handwerks sowie an die Konsumgenossenschaften ein Rundschreiben, in dem es heißt, daß dem in der letzten Zeit eingetretenen Sinken der Kurse für ausländische Zahlungsmittel um über die Hälfte bei der Preisbildung keineswegs Rechnung getragen worden sei. Die Fabrikanten und Händler hätten ihre Preise mit dem Ansteigen der Devisenkurse fortlaufend erhöht, trügen aber jetzt Bedenken, die Preise den sinkenden Kursen anzupassen, so daß das inländische Preisniveau auf einer Höhe bleibe, die es weiten Kreisen der Bevölkerung unmöglich mache, die notwendigsten Bedarfsgüter zu erwerben. Hierdurch entstehe eine große Gefahr für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und für die Geschlossenheit des Abwehrkampfes. Der Minister fordert die Spitzenverbände auf, alle Maßnahmen zu treffen, um die Verbände und die Einzelunternehmen zu veranlassen, die aus der Besserung der Mark sich ergebenden Folgerungen zu ziehen. In einem an die Landesregierungen gerichteten Rundschreiben des Reichswirtschaftsministers wird schleunigstes und nachdrücklichstes Eingreifen als erforderlich bezeichnet, um den durch die Maßnahmen des Reiches erzielten Erfolg der Markbesserung sicherzustellen. Bei unberechtigter Preissteigerung und Preistreibereien werde in schärfster Weise mit Freiheitsstrafen und Handelsverboten vorgegangen werden.

Die Ursachen der Franken-Baisse.

W.T.-B. **Paris**, 21. Febr. Francis Delaisi untersucht im „Oeuvre" die Ursachen der Franken-Baisse und kommt zu dem Schluß, daß es auch starke französische Interessen gibt, die auf das Sinken der französischen Devisen hinwirken. Zweifellos verbietet das Gesetz die Kapitalausfuhr, aber verbietet nicht, Auslandswerte zu kaufen, die an der Pariser Börse notiert werden. Man erinnere sich nur an das schwindelerregende Steigen der Royal Dutch im Jahre 1920, als diese von 14 000 auf 72 000 Franken stiegen, bevor sie auf 17 000 zurückgingen. Mehrere französische Milliarden seien auf diese Weise nach der anderen Kanalseite entwischt, und zwar mit Zustimmung der Behörden und Bankiers, die in der Wechselkurskommission saßen. Man brachte dabei das Pfund Sterling auf 64 Franken. Heute beginnt man von neuem, nur daß diesmal die Ausländer mit den Franzosen zusammen auf eine Baisse hinarbeiten, so daß das Pfund Sterling bei 78 Franken angelangt ist. Und die Regierung? Sie wird sich wohl hüten, dieses Treiben zu verhindern, denn eine Toleranz verschaffe ihr die wärmsten Anhänger. Alle diejenigen, die ihr Kapital in London in Sicherheit gehabt hätten, könnten jetzt um so bequemer schreiben: Behalten wir das Ruhrgebiet! Weisen wir die Beamten aus und blockieren wir Deutschland! Enteignen wir den Privatbesitz!

Krieg oder Frieden im Orient?

D. **London**, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Der Korrespondent des „Exchange Telegraph" in Konstantinopel meldet, daß die Nationalversammlung von Angora gestern nachmittag eine geheime Sitzung abhielt, um den Bericht Ismet Paschas über die Lausanner Verhandlungen entgegen zu nehmen. Die Türken werden nach einem Beschluß der Nationalversammlung den Alliierten eine Reihe Abänderungsvorschläge unterbreiten, von deren Annahme oder Ablehnung Krieg oder Frieden abhängen wird.

Deutscher Reichstag.

Br. Berlin, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Die Reichstagssitzung am Mittwoch wurde vom Präsidenten Löbe mit der Mitteilung eröffnet, daß am Rednerpult ein Telegraphon angebracht sei, das die Reden der Abgeordneten aufnehme und auf eine Walze bringe. Große Heiterkeit entstand im Saal, als der Präsident darauf hinwies, daß die Abgeordneten nach Schluß der Sitzung ihre Reden im stenographischen Bureau beliebig wiederholt abhören könnten.

Nach Erledigung kleiner Anfragen setzte das Haus die Beratung des Etats des Reichsministeriums des Innern bei den Ausgaben für das Reichsgesundheitsamt fort. In der Aussprache wurde die Schaffung eines besonderen Reichsgesundheitsministeriums als dringend notwendig bezeichnet und Vorlegung eines Irrengesetzes sowie eine Reform des Apothekenwesens gewünscht.

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Dr. Bumm verwies in längeren Ausführungen über die Frage der Verbilligung des Salvarsans darauf, daß diese daran scheitere, daß zur Herstellung des Heilmittels 14 außerordentlich teure chemische Stoffe benötigt werden.

Nachdem noch ein Regierungsvertreter auf die Ausschußarbeiten zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten hingewiesen und mitgeteilt hatte, daß ein Gesetz gegen den Alkoholmißbrauch und das Tuberkulosegesetz fertiggestellt sei, wurde der Titel „Reichsgesundheitsamt" bewilligt; desgleichen weitere Titel und Kapitel.

Eine längere Debatte entspann sich dann noch über das Kapitel 2 „Für Zwecke polizeilichen Schutzes". Sie drehte sich besonders um die vom Ausschuß vorgeschlagene Entschließung, wonach eine Untersuchung darüber angestellt werden soll, ob die sächsische Landespolizei nach denjenigen Gesichtspunkten organisiert ist und verwaltet wird, die in den Vereinbarungen zwischen Reichsregierung und Landesregierungen festgelegt sind. Der Reichskommissar für öffentliche Ordnung Oberst Künzer, sprach unter dem Beifall des Hauses der Schutzpolizei im Ruhrgebiet den Dank der Regierung für ihren Heldenmut aus.

Nach 6 Uhr stellte sich die Beschlußunfähigkeit des Hauses heraus und die Weiterberatung wurde auf Donnerstagnachmittag 2 Uhr vertagt.

Das Entschädigungsverfahren vor dem Haushaltsausschuß.

Br. Berlin, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde der Etat des Reichsministeriums für Wiederaufbau behandelt. Die Aussprache drehte sich besonders um das außerordentlich komplizierte Entschädigungsverfahren, wobei die objektive und sachliche Geschäftsführung der Behörden anerkannt wurde.

Preußischer Landtag.

Br. Berlin, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Im preußischen Landtag machte am Mittwoch vor Eintritt in die Tagesordnung Präsident Leinert Mitteilung von der Inhaftierung des Polizeipräsidenten von Gellenkirchen. Stieler, der als preußischer Abgeordneter der Zentrumspartei angehört, sowie über die Erlebnisse des Abg. Hänisch, der bei seiner Anwesenheit in Wiesbaden von französischen Kriminalbeamten über die Grenze des besetzten Gebietes gebracht worden ist. Der Präsident legte gegen diese Verletzung der Immunität preußischer Abgeordneter Protest ein.

Nach Erledigung kleinerer Vorlagen setzte das Haus dann die zweite Lesung des Justizetats fort.

Der Justizminister Dr. Am Zehnhoff erklärte, sein Amt unparteiisch nach jeder Richtung hin zu führen und sprach den Justizbeamten im Ruhrgebiet, die in dieser schweren Zeit als aufrechte Männer ihres Amtes walteten, seinen wärmsten Dank aus.

Seitens der Zentrumsfraktion legte Abg. Göbel Protest ein gegen die französischen Kriegsgerichte und verlangte scharfe Maßnahmen gegen den Lebensmittelwucher.

Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Seelmann wandte sich gegen die Aufrechterhaltung des Staatsgerichtshofes, den seine Partei nach wie vor als ein Ausnahmegericht betrachte.

Nach weiteren Ausführungen des deutschvolksparteilichen Abgeordneten Dr. Eichhoff und des Abg. Dr. Höpker-Aschhoff (Dem.) vertagte das Haus die Weiterberatung auf Donnerstag 12 Uhr.

Die Polenmark in Oberschlesien.

D. Warschau, 22. Febr. (Eig. Drahtbericht.) Polen führt ab 1. März die Polenmark als Währung in Oberschlesien neben der deutschen Mark ein. Der Kurs soll täglich nach der Warschauer und Danziger Börse bestimmt werden. Die gänzliche Aufhebung der deutschen Währung erfolgt vertraglich am 1. November. Inzwischen sollen wegen der Einführung der Polenmark im Bahn- und Postverkehr in Berlin Verhandlungen stattfinden.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Veranlagung zur Vermögenssteuer.

II.

Zum Betriebsvermögen gehört alles, was zum Betrieb der Landwirtschaft, des Bergbaus oder eines Gewerbes dient. Auch Warenvorräte, die zur Veräußerung bestimmt sind, werden dem Betriebsvermögen zugerechnet. Als Betriebsvermögen sind insbesondere Grundstücke, Maschinen, Geräte, Patente sowie dauernde Beteiligungen an anderen Betriebsunternehmungen anzusehen, ferner Waren, Rohstoffe, Halbfabrikate, Forderungen aus getätigten Lieferungen, kurzfristig angelegte Guthaben, die aus dem Betrieb stammen, Devisen usw. Dieses Betriebskapital ist mit dem Anschaffungs- oder Herstellungspreis abzüglich angemessener Ausnutzung in die Bilanz einzusetzen. Wenn der derzeitige wirkliche Wert höher ist als der Anschaffungspreis, so muß dieser angesetzt werden. Ebenso sind auch die zum Betrieb gehörigen Grundstücke zu bewerten. Bei der Bewertung von Betriebsvermögen ist grundsätzlich davon auszugehen, daß das Unternehmen im Fall einer Veräußerung nicht aufgelöst, sondern weitergeführt wird. Es sind daher nicht diejenigen Werte zugrunde zu legen, die bei der Auflösung des Betriebs zu erzielen sein würden, sondern diejenigen, die bei einer Fortführung des Unternehmens in Betracht kommen würden.

Zum sonstigen Vermögen gehört alles steuerbare Vermögen, das nicht Grund- oder Betriebsvermögen ist, insbesondere also Kapitalvermögen, verzinsliche oder unverzinsliche Forderungen jeder Art, Aktien, der Kapitalwert der Rechte auf Renten oder auf noch nicht fällige Lebens- und Kapitalversicherungen, ferner auch Gegenstände aus Edelmetall, Schmuckgegenstände, sowie Luxus- und Kunstgegenstände. Als Luxusgegenstände gelten Gegenstände, deren Anschaffungspreis für den einzelnen Gegenstand 10 000 M. und darüber betragen hat. Kunstgegenstände und Sammlungen sind vermögensteuerpflichtig, wenn sie nach dem 31. Juli 1914 angeschafft sind und der Anschaffungspreis für den einzelnen Gegenstand 20 000 M. und darüber oder für mehrere zusammengehörige Gegenstände 200 000 M. und darüber betragen hat. Doch dürften auch diese Sätze noch eine Anpassung an die Geldentwertung erfahren. Kunstgegenstände, die von Lebenden oder seit 15 Jahren verstorbenen deutschen Künstlern geschaffen worden sind, bleiben vermögensteuerfrei.

Wertpapiere, die in Deutschland einen Kurs haben, sind nach bestimmten Durchschnittskursen zu bewerten, die aus den besonderen Steuerkurszetteln zu entnehmen sind. Diese Durchschnittskurse sind errechnet aus den amtlichen Kursen am Ende der ersten Hälfte der Jahre 1920/21 und 1922 sowie aus den Kursen vom ersten Börsentag des letzten Vierteljahrs des Kalenderjahres 1922. Forderungen, die in das Schuldbuch einer öffentlichen Körperschaft eingetragen worden sind, sind mit dem Kurswert der entsprechenden Schuldverschreibung der öffentlichen Körperschaft anzusetzen. Für Aktien oder Kurswert, Kuxe oder Anteile an Gesellschaften mit beschränkter Haftung ist der Verkaufswert durch das zuständige Finanzamt zu ermitteln und den Steuerpflichtigen auf Anfrage mitzuteilen. Fehlt es an genügenden Merkmalen der Berechnung, so ist der Wert abzuschätzen. Uneintreibbare Forderungen bleiben unberücksichtigt. Noch nicht fällige Ansprüche aus Lebens-, Kapital- oder Rentenversicherungen werden mit zwei Dritteln der eingezahlten Prämien angerechnet. Es kann auch auf Wunsch des Versicherten der Rückkaufswert der Versicherung angesetzt werden, wenn dieser nachgewiesen wird. Der Wert von Renten wird nach dem Lebensalter des Bezugsberechtigten bemessen. Gold- und Silbermünzen in deutscher Währung sind mindestens mit dem Metallwert am 31. Dezember 1922 zu bewerten. Für ausländische Zahlungsmittel ist der Kurs am 31. Dezember 1922 maßgebend. Edelmetalle, Edelsteine und Perlen sind nicht mit dem Anschaffungspreis, sondern mit dem Markwert am 31. Dezember 1922 steuerpflichtig. Gegenstände aus edlem Metall, Schmuck- und Luxusgegenstände sind, wenn sie nach den oben mitgeteilten Grundsätzen steuerpflichtig sind, nach dem Markwert am 31. Dezember 1922 zu bewerten, vorausgesetzt daß sie nach dem 31. Dezember 1919 angeschafft sind. Sind sie vor diesem Termin angeschafft, so ist der fünffache Wert des Anschaffungspreises einzusetzen. Das gleiche gilt für steuerpflichtige Kunstgegenstände und Sammlungen.

Schulden sind natürlich vom Gesamtvermögen in Abzug zu bringen, wenn sie nicht schon bei der Bewertung des Betriebsvermögens berücksichtigt sind. Die Bewertung der Schulden erfolgt nach dem Nennwert, falls nicht besondere Umstände einen höheren oder geringeren Wert begründen. Schulden in ausländischer Währung sind mit dem Kurs vom 31. Dezember 1922 anzusetzen.

Von den sonstigen Bewertungsvorschriften sei noch erwähnt, daß Vorräte an Rohstoffen, Halbfabrikaten und Fertigfabrikaten mit dem Anschaffungs- oder Herstellungspreis abzüglich 70 vom Hundert zu bewerten sind. Anlagekapital, das nach dem 31. Dezember 1919 angeschafft oder hergestellt ist, ist bei Anschaffung im Jahre 1920 mit dem Anschaffungspreis abzüglich 30 v. H., bei Anschaffung im Jahre 1921 mit dem Anschaffungspreis abzüglich 45 vom Hundert, bei der Anschaffung im Jahre 1922 mit dem Anschaffungspreis abzüglich 70 vom Hundert anzusetzen.

Die Rente der geschiedenen Ehefrau.

In den nüchternen Darstellungen der juristischen Zeitschriften entdeckt man, wenn man auch zwischen den Zeilen zu lesen versteht, mancherlei Tragödien und Komödien. Eine Tragödie enthüllt uns z. B. eine in der neuesten Nummer der „Juristischen Wochenschrift" von 15. Januar mitgeteilte Reichsgerichtsentscheidung, die die harmlose Überschrift „Ergänzende Vertragsauslegung bei Unterhaltsverträgen im Fall der Geldentwertung" trägt.

Gegen Ende des Jahres 1913 ist infolge eines Verschuldens des beklagten Ehemanns die Ehe der Parteien geschieden worden. Nach der Scheidung stellte die Klägerin, also die Ehefrau, dem Beklagten am 3. April 1914 folgende Urkunde aus: „Hiermit erkläre ich, daß ich von meinem geschiedenen Gatten nie einen höheren Betrag an monatlichen Unterhaltskosten verlangen werde als fünfzig Mark. Auch erkläre ich, daß ich nach Erhalt der restierenden 300 M. aus dem seinerzeit mir gegebenen Schuldversprechen keinerlei Forderungen außer den oben erwähnten Unterhaltskosten an meinen geschiedenen Gatten stelle."

Die Rente von 50 M. hat nun der geschiedene Gatte stets gezahlt, aber die Klägerin macht nun geltend, daß sie außer den 50 M. neben freier Station nur noch ein Gehalt von 80 M. beziehe. Das sind in Summa 130 M. Der Beklagte habe ein Einkommen von mehr als 20 000 M. monatlich (d. h. im Jahre 1921, bei Einleitung der Klage), während sie angesichts der herrschenden Teuerung mit einem Betrag von 130 M. monatlich unmöglich auskommen könne; sie verlange die Erhöhung der Rente von 50 M. auf 150 M. im Monat. Das Oberlandesgericht zu Breslau hat den Beklagten nur zur Zahlung der von ihm anerkannten Rente von 50 M. verurteilt, während das Reichsgericht der Klägerin auf ihre Revision eine Rente von 150 M. zuerkannt hat.

Daß die arme, ohne eigenes Verschulden geschiedene Ehefrau auch bei dieser Rente keine Seide spinnen kann, braucht kaum hervorgehoben zu werden. Sehr beachtenswert ist aber die Begründung des Reichsgerichts, die für viele Tausende ähnlich liegender Fälle zutreffen dürfte. Wie der Senat wiederholt anerkannt hat, ist gerade bei Unterhaltsverträgen Raum für die sogenannte ergänzende Vertragsauslegung. Inhalt und Zweck eines solchen Vertrags sind auf Gewährung der Lebensnotwendigkeiten gerichtet. In den Fällen, wo eine Rente zu gewähren ist, wird der Bedarf in Geld geschätzt und darnach die Rente bemessen. Fällt der Geldwert in so erheblichem Maß, daß bei Gleichbleiben der übrigen Verhältnisse der Unterhalt von der festgesetzten Rente nicht mehr bestritten werden kann, so liegt bei Anwendung der Grundsätze von Treu und Glauben, eine Erhöhung des Betrags des im Vertrag zum Ausdruck gekommenen Vertragswillens der Parteien. Nur die Einschränkung ist zu machen, daß die Erhöhung nur insoweit begehrt werden kann, als der Ehemann nach seinen Vermögens- und Erwerbsverhältnissen zu ihrer Bestreitung in der Lage ist.

In einer Anmerkung zu dieser wichtigen Entscheidung bemerkt Geh. Justizrat Professor Dr. Krückmann (Münster), daß es sich um die Regelung von Unterhaltsbeiträgen handele, daß aber die Vereinbarung zwischen den beiden Ehegatten keine Festsetzung von Unterhaltsbeiträgen sei. Wenn die ausgemachte Summe den Zweck des Unterhalts nicht mehr entfernt zu erfüllen vermöge, dann sei die Abmachung gegenstandslos geworden, und dann könne der Gläubiger (d. i. hier die Ehefrau) mindestens auf das zugrunde liegende Rechtsverhältnis zurückgreifen, aber auch die Abmachung selber festhalten und ihre Anpassung an die Sachlage fordern. Diese Anschauung deckt sich unseres Erachtens nicht nur mit der Entscheidung des Reichsgerichts, sondern auch mit dem Rechtsgefühl jedes gerecht und billig denkenden Menschen. Hth.

— **Ausweisung des Landeshauptmanns.** Landeshauptmann Dr. Woell ist gestern nachmittag von den Besatzungsbehörden ausgewiesen worden. Die Beamten und Angestellten des Landeshauses hatten aus diesem Anlaß heute vormittag von 9 bis 12 Uhr ihre Tätigkeit eingestellt.

— **Anschlagsäulen betreffend.** Polizeilicherseits wird uns geschrieben: Von Behörden, Geschäftsleuten und Vereinen, die zu ihrer Veröffentlichung und Reklame sich der öffentlichen Anschlagsäulen bedienen, wird Beschwerde darüber geführt, daß die Plakate mutwilligerweise, vornehmlich zur Nachtzeit, abgerissen oder beschädigt werden. Der Polizeipräsident weist daher erneut darauf hin, daß das Abreißen

Jugenderinnerungen an das alte Wiesbadener Hoftheater und an den Kursaal.

Von Kapellmeister a. D. **Adolf Herz** (Frankfurt a. M.)

In meinem 5. Lebensjahr (1869) hatte ich mein erstes musikalisches Erlebnis. Vor dem Musikzelt des Kurhauses, welches sich zu damaliger Zeit noch in der Mitte des Kurplatzes befand, machte ich mit einem kleinen Stäbchen zur Freude der Anwesenden Taktierübungen, ich Schlingel versuchte den Dirigenten Keler-Bela zu kopieren. Zu Hause stellte ich mich, da ich sehr klein war, vor das Klavier, um mit meinem Fingerchen Melodien zusammenzusuchen. Nach ganz kurzer Zeit hatte ich mir eine längere Melodie aus Mozarts „Zauberflöte" (Glockenspiel) für beide Hände zurechtgelegt. Mitten im Spielen stand plötzlich wie eine Bildsäule der Klavierlehrer meiner Schwester, Herr Carl Buths, hinter mir. „Wo kannst du das her, Adölchen?" Ich antwortete: „Ei, Herr Buths, das habe ich allein gelernt, hörte es einmal im Kursaal"; hierauf Buths: „Geh', hole mal die Mama aus dem Geschäft". Nachdem letztere mit ihm gesprochen hatte, erhielt ich zunächst zwei halbe Stunden in der Woche.

Von den weiteren Jugendjahren weiß ich noch verschiedene musikalische Eindrücke. Im Hoftheater hörte ich 1872 unter Wilhelm Jahns genialer Direktion vom Olymp (Amphitheater) zu 50 Pf. Wagners „Fliegenden Holländer". Der famose Dirigent, welcher nach schwerer Krankheit erstmals wieder den Taktstock führte, wurde bei seinem Erscheinen mit einem Tusch in C-Dur vom Orchester herzlich begrüßt. Nachher begann die Ouvertüre in D-Moll; auf mein Ohr, welches Buths glänzend geschult hatte, wirkten die Quinten beleidigend! Schumanns „Genoveva", welche ich im folgenden Jahr erstmals hörte, machte auf mich einen riesigen Eindruck. — Eines großen Konzerts im Kursaal, welches im Sommer 1874 stattfand, kann ich mich noch recht gut entsinnen. Solist war der unvergleichliche Meister Dr. Hans v. Bülow, welcher unter der Leitung des Komponisten Joachim Raff dessen prächtiges, leider vergessenes Klavierkonzert sowie Soli desselben Tonsetzers mit größter Vollendung spielte. Die übrigen Mitwirkenden waren der herrliche Heldentenor Franz Diener, welcher Bruchstücke aus Wagners „Meistersinger" und „Lohengrin" mit berückend schöner und ausgiebiger Stimme sang, außerdem der berühmte Cellist Davidoff mit seinen glanzvoll gespielten Bravourstücken. Die Direktion mit Ausnahme des erwähnten Klavierkonzerts lag in den Händen des verdienstvollen Kapellmeisters Louis Lüstner. — Im Jahre 1879 weilte der Bayreuther Patronatsverein in meiner Geburtsstadt. Drei Festvorstellungen fanden im Hoftheater statt: Ostersonntag „Orpheus und Eurydice", Ostermontag „Die Entführung aus dem Serail", Osterdienstag die ungekürzten „Meistersinger von Nürnberg". Dauer der Vorstellung von 5 bis 10½ Uhr. Das Quintett wurde vor dem Vorhang Dakapo gesungen. Es ist mir heute kaum möglich, das Entzücken über diese Mustervorstellungen zu schildern. Die Erhabenheit der Gluckschen Tonpoesie, die graziöse feinsinnige Mozartsche Muse, die pompöse, geradezu überirdische Tonpracht und Tonmacht Wagners machten einen solchen Eindruck auf mich, daß ich mir vornahm, die Musikerlaufbahn zu ergreifen. Von diesen drei Vorstellungen unter der faszinierenden Leitung Jahns, dem nachmaligen Direktor der Wiener Hofoper, sind mir nachstehende Leistungen in Erinnerung. Der wunderbar gesungene und darstellerisch vollendet gespielte Orpheus des Fräuleins Meißlinger, welche schon durch ihre prächtige Erscheinung blendete. Der süße, einschmeichelnde Tenor Peschier als Belmonte; die unvergleichliche Koloratursängerin Fräulein Rolande als Konstanze; das feiche Blondchen des Fräuleins Murzell; der eminent voluminöse Basist Siehr als Osmin und Pogner; der ritterliche Stolzing des Herrn Lederer; der groteske Bedmesser des Herrn Rudolf, der etwas trocken in der Darstellung, aber gesanglich hervorragende Hans Sachs des Herrn Massen; der muntere David des Herrn Warbeck; der blühende Bariton des Herrn Philippi als Kothner; die keusche Eva des Fräuleins Voigt; die reizvolle Eurydice der Frau Rebicek-Löffler; der vollendete Chor; das wunderbar abgetönte Orchester, wahrlich man konnte Wiesbaden um seine herrliche Hofoper beneiden. Jahn kann man nur mit Schuch (Dresden) vergleichen.

In demselben Jahr durfte ich einem großen Orchesterkonzert des neudeutschen Musikvereins, welcher unter dem Vorsitz von Franz Liszt im Kurhaus tagte, beiwohnen. Programm folgt nachstehend: Musikdirigent: Dr. Hans von Bülow. 1. Frühlingsphantasie für großes Orchester von Hans von Bronsart. 2. Klavierkonzert in B-Moll mit Orchester von Tschaikowsky, gespielt von Bülow. (Leitung des Orchesters Louis Lüstner.) 3. Funerale und Triumphmarsch für großes Orchester von Hans von Bülow. 4. Fünf Konzertetüden von Liszt, vorgetragen von Max Schwarz. 5. Eine Faust-Sinfonie für Orchester, Tenorsolo und Männerchor von Liszt. (Tenorsolo: Max Alvary. Chor: der Männergesang-Verein Wiesbaden.).

Franz Liszt war nach Schluß der Sinfonie Gegenstand der begeistertsten Ovationen. Der künstlerische Atem, den Bülow dem Kurorchester einhauchte, ergriff tief alle Zuhörer. Nur das eine müßte ich noch betonen, daß ich den ungeheuren Mut von Max Schwarz, meines späteren Lehrers (Direktor des Frankfurter Raff-Konservatoriums) bewunderte, den er nach Bülows vollendetem Spiel mit dem Vortrag der Lisztschen Etüden bewies. — Ferner hörte ich in den Hoftheaterkonzerten Verdis stimmungsvolles Requiem unter Jahns pietätvoller Leitung sowie den unübertrefflichen Pianisten Carl Heymann aus Bingen. Dieser Künstler spielte Beethovens Konzerte in Es-Dur und G-Dur sowie Schumanns A-Moll-Konzert. Der wunderbar weiche Anschlag, die fabelhafte Technik, die den jeweiligen Intentionen gerecht werdende Auffassung waren Heymanns besondere künstlerische Eigenschaften.

Zum Schluß sei es mir gestattet, einiges von meiner musikalischen Erziehung zu berichten. Vom 5. bis zum 17. Jahr genoß ich das Glück, bei einem Lehrer, und zwar bei einem wirklichen Pädagogen, Musik (nicht nur Klavier) studieren zu dürfen. Karl Buths hatte in Wiesbaden den Ruf eines ausgezeichneten Klavierlehrers, beherrschte aber selbst das Instrument recht mäßig, nur notdürftig konnte er einzelne Stellen vorspielen, aber seine Begabung genügte, jeden der holden Kunst zuzuführen. Im Hoftheater bekleidete Buths die Stellung eines ersten Hoboisten. Die Holzbläser sind, so weit ich dies in meinem späteren Beruf als Kapellmeister erkannte, oft recht nervöse, überaus gereizte Naturen; speziell gilt dies von den Hoboisten, da die Kopfnerven sehr angestrengt werden. Buths verstand es, die Technik spielend leicht mir beizubringen, das Musikalische und Harmonische zu einem Ganzen zu meißeln und zu meistern, so daß man nie merkte, wie schwer das Üben in Wirklichkeit war. Er machte mich sofort auf die heiklen Passagen, auf das Figurenwerk, auf die sogenannten schwierigen, kleinen Noten (wie Bülow sagte), auf das rhythmische Element, aufmerksam. Mit welchen wunderbaren Erläuterungen stattete er die Werke der Klassiker aus! Hatte man nicht geübt, so benutzte er die Stunde zu theoretischen Erklärungen. Ehre seinem Angedenken.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Georg Kaiser hat ein neues Drama vollendet, das den Titel „Gilles und Jeanne" führt. Die Titelfiguren sind der Marschall Gil de Rais und die Jungfrau von Orleans, die auch historisch in Verbindung miteinander gestanden haben. Die Uraufführung des Dramas wird in den ersten Tagen des April im Alten Theater in Leipzig stattfinden.

oder Beschädigen der Plakate nach §§ 136, 303 und 360 des Strafgesetzbuchs strafbar ist.

— **Die Zuckerzuweisung an das besetzte Gebiet.** Der Reichsernährungsminister teilt mit, daß für das alt- und neubesetzte Gebiet mit Ausnahme des Saargebiets von Preußen 5000 Doppelzentner Zucker freigegeben worden sind. Die Zuckermenge soll zur besseren Ernährung für Säuglinge, werdende und stillende Mütter und Kranke dienen, um einen Ausgleich für die Mängel in der Milchversorgung der besetzten Gebiete zu schaffen.

— **Auf dem heutigen Wochenmarkt** war die Gemüseanfuhr schwach bei starker Nachfrage; die Obstanfuhr gut bei starker Nachfrage. Gehandelt wurde zu folgenden Erzeuger- bezw. Kleinhandelspreisen: Weißkraut 300 M. bezw. 350 M., Rotkraut 350 M. bezw. 450 M., Wirsing 250 M. bezw. 350 M., Rosenkohl 550 M. bezw. 550 bis 600 M., Grünkohl (Winterkohl) 150 bis 200 M. bezw. 200 M., Gelbe Rüben 70 M. bezw. 100 M., Schwarzwurzeln 350 M. bezw. 500 M., Rote Rüben 70 M. bezw. 100 M., Spinat 700 M. bezw. 800 Mark, Feldsalat 1000 M. bezw. 1200 bis 1400 M., Kartoffeln 50 bis 52 M. bezw. 60 bis 70 M., Zwiebeln 80 M. bezw. 100 M., alles per Pfund, Kohlrabi 50 M. bezw. 80 bis 100 Mark, Meerrettich 300 bis 400 M. bezw. 400 M., Sellerie 20 bis 100 M. bezw. 100 bis 150 M., Lauch 10 bis 20 M. bezw. 20 bis 35 M., alles per Stück, Eßäpfel 100 bis 200 M. bezw. 120 bis 240 M., Kochäpfel 100 M. bezw. 100 bis 150 Mark, Birnen 50 bis 90 M. bezw. 60 bis 120 M., alles per Pfund, Apfelsinen 200 bis 500 M. bezw. 250 bis 600 M., Zitronen 150 bis 180 M. bezw. 180 bis 300 M., alles das Pfund.

— **Lehrstellenvermittlung. Ostern rückt näher und damit die Frage,** wohin wendet man sich, um für das schulentlassene Mädchen und den schulentlassenen Jungen eine passende Lehrstelle zu finden. Die enge wirtschaftliche Verknüpfung, besonders der Vororte, mit der Stadt Wiesbaden hat es mit sich gebracht, daß die große Mehrzahl der stellensuchenden Lehrlinge und Lehrmädchen sich nicht an das Berufsamt des Kreises, sondern an dasjenige der Stadt Wiesbaden wandten, obgleich in allen Schulen auf die Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung des Kreises aufmerksam gemacht worden war. Im Arbeitsamt Wiesbaden findet nunmehr ein Zusammenschluß der beiden Berufsämter „Wiesbaden-Stadt und -Land" statt.

— **Die teuersten Städte im Januar.** Die Teuerungszahlen liegen jetzt vom Januar aus den einzelnen deutschen Städten mit Eildienst vor. Am höchsten war sie in Solingen mit 108 279 für die bekannte Familie, dann in Aachen mit 105 478, in Hamburg 103 177, Ludwigshafen 102 702, Mannheim 102 536, Frankfurt a. M. 102 209, Koblenz 101 993, Hagen 101 548. Alle übrigen Städte hatten weniger als 100 000, Berlin 99 269, Köln 98 476, Leipzig 92 642, München 93 032, Dresden 96 889, Breslau 88 101, Essen 96 834, Nürnberg 94 937, Stuttgart 91 980, Chemnitz 93 909, Dortmund 99 248, Magdeburg 87 625, Königsberg i. Pr. 91 987, Bremen 98 952, Stettin 97 405, Kiel 96 477, Augsburg 85 956, Braunschweig 84 828, Karlsruhe 99 483, Erfurt 92 448, Krefeld 95 213, Lübeck 93 696, Darmstadt 97 332, Gera 87 458, Gleiwitz 91 146, Frankfurt a. d. O. 91 365, Dessau 85 610, Halberstadt 79 766, Schwerin i. M. 89 283, Oldenburg 88 398, Worms 99 071, Heilbronn 84 642, Göttingen 87 857, Eisenach 86 721, Stolp 86 680, Weimar 88 897, Waldenburg i. Schl. 82 235, Herford 87 266, Bautzen 87 587, Weißenfels 83 814, Gießen 89 638, Schweinfurt 83 351, Lüneburg 93 252 usw. — Wiesbaden ist diesem Eildienst nicht angeschlossen, so daß der gewiß recht interessante Vergleich mit den Wiesbadener Teuerungsverhältnissen leider nicht möglich ist.

— **Die Ausführungsbestimmungen zum Erbschaftssteuergesetz** in der Fassung der Bekanntmachung des Reichsministers der Finanzen vom 7. August 1922 sind im Reichsministerialblatt (Zentralblatt für das Deutsche Reich) veröffentlicht und können in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Adelheidstraße 23, eingesehen werden.

— **Rechtsschutz- und Rechtshilfeverträge in Steuersachen.** Ein Gesetz über die Verträge zwischen dem Deutschen Reich und der Republik Österreich sowie der tschechoslowakischen Republik zur Ausgleichung der in- und ausländischen Besteuerung und über Rechtsschutz und Rechtshilfe in Steuersachen ist im Reichsgesetzblatt, Teil 2, erschienen und kann in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Adelheidstraße 23, eingesehen werden.

— **Der Entwurf eines Gesetzes über den Edelmetallhandel** kann in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Adelheidstraße 23, eingesehen werden.

— **Wann werden Namensänderungen veröffentlicht.** Namensänderungen können veröffentlicht werden. Das Staatsministerium hat den Justizminister ermächtigt, anzuordnen, daß dies im „Reichsanzeiger" oder in einer anderen Zeitung auf Kosten des Antragstellers durch das Amtsgericht geschieht. Die Antragsteller sind zu hören, ob sie die Veröffentlichung wünschen. Die Bekanntmachung erfolgt aber nur, wenn sie vom Minister ausdrücklich angeordnet wird. Von jeder Namensänderung wird die Polizei des Wohnorts und des Geburtsorts von der Gerichtsschreiberei benachrichtigt.

— **Die Verordnung über den Handel mit Lebens- und Futtermitteln** ist in neuer Fassung im Reichsgesetzblatt Teil 1 Nr. 11 veröffentlicht und liegt in der Geschäftsstelle der Handelskammer Wiesbaden, Adelheidstraße 23, zur Einsicht auf.

— **Keine fremden Geldsorten am Eisenbahnschalter.** Die Mitteilung, nach der unter besonderen Umständen an deutschen Eisenbahnfahrkartenschaltern Reisende auf Wunsch in fremder Währung zahlen dürfen, ist falsch ausgelegt worden. Wie uns dazu das Reichsverkehrsministerium mitteilt, ist eine Ermächtigung, fremdes Geld an Fahrkartenschaltern anzunehmen, nicht beabsichtigt gewesen. Nach einem Erlaß vom 10. Oktober v. J. ist ausländisches Geld an den Schaltern nur dann anzunehmen, wenn nach Tarifbestimmungen die Bezahlung in fremder Währung ausdrücklich zugelassen ist. Dies trifft jedoch wie die „Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung" mitteilt, nur für wenige Grenzbahnhöfe zu, wie z. B. für den Badischen Bahnhof in Basel, während auf allen Bahnhöfen des inneren deutschen Verkehrs fremde Geldsorten am Eisenbahnschalter — auch wenn die Reisenden es wünschen — nicht angenommen werden.

— **Wiesbadener Buchwoche.** Der vorbereitende Ausschuß des Volksbildungsamts schreibt uns: „Die Büchernot aller öffentlichen Bibliotheken und Schulen ist riesengroß. Schüler und Schülerinnen sämtlicher hiesiger Schulen sammeln darum in dieser Woche Bücher und Zeitschriften aller Art in allen Häusern und Familien. Niemand weise sie ab. Die Bekämpfung des Schundes geht nebenher. Heraus mit den schlechten Schriften! Für Geldspenden zum Besten der Volksbüchereien, der Schülerhilfe und Kinderlesehallen liegen Zeichnungslisten in allen Banken, Buchhandlungen, Volksbüchereien und in der Landesbibliothek aus. Mitbürger, verhelft der Wiesbadener Buchwoche zu einem großen Erfolg!"

— **Befreiung von der Angestelltenversicherung.** Über die Befreiung von vorübergehender Dienstleistungen von der Angestelltenversicherung hat der Reichsarbeitsminister eine Verordnung erlassen, die bereits mit Wirkung vom 1. November 1922 an in Kraft tritt. Frei bleiben die Dienste von Personen, die berufsmäßig überhaupt keine Beschäftigung ausüben, die die Angestelltenversicherungspflicht begründen. Frei bleibt auch eine Tätigkeit, die zwar regelmäßig, aber nur nebenher und gegen einen geringfügigen Entgelt ausgeführt wird, ferner Aushilfe von Deutschen bei einer amtlichen Vertretung des Reichs oder eines Landes im Ausland, Dienstleistungen bei Stellenlosigkeit in gemeinnützigen Schreibstuben, in Verpflegungsstationen usw., sowie ausländische Dienste, die gelegentlich auf das Inland übergreifen.

— **Neue Reichsgesetze usw.** Eine Reihe von neuen Reichsgesetzen und Verordnungen von gesetzlicher Bedeutung sind, abgesehen von denen über die Portoerhöhung am 1. März, ergangen und in Kraft getreten. Der Reichsrat wird ermächtigt, weitere Ersatzmünzen bis zu 1000 M. herstellen zu lassen. Niemand braucht aber mehr als den 20fachen Betrag des Nennwerts in Zahlung zu nehmen. Die Rücklagen bei den Berufsgenossenschaften sind bis zum Dreifachen der Entschädigungsbeträge anzusammeln. Es sollen jährlich 10 Prozent eingelegt werden. Die Zulagen in der Unfallversicherung bestimmt ein weiteres Gesetz. Ausländische Zahlungsmittel dürfen Zug um Zug gegeneinander ausgetauscht werden. Sie dürfen jetzt auch an der Grenze von Reisenden gewechselt werden. Auch die Anpassung des Einkommensteuergesetzes an die Geldentwertung ist in Kraft.

— **Unterkunftsnachweise.** Der Hallesche Wirtschafts- und Verkehrsverband beabsichtigt, für Kongresse, Tagungen und Versammlungen einen Wohnungsnachweis einzurichten, in dem auch Privatzimmer nachgewiesen werden sollen. Wenn sich Bedarf zeigt, soll die Einrichtung auch dem Fremdenbesuch der Leipziger Messe zugänglich gemacht werden. — Weiter hat der Frankfurter Verkehrsverein in seiner Geschäftsstelle in Frankfurt a. M., Bahnhofsplatz 8, einen Zimmernachweis für Durchreisende errichtet, in dem Hotel- und Privatzimmer vermittelt werden; und es wird Wert darauf gelegt, auch bescheidenen Ansprüchen gerecht zu werden. Während der Reisezeit wird der Nachweis vom ersten bis zum letzten Zug geöffnet sein.

— **Die Zahl der Geburten in den deutschen Großstädten** war, abgesehen von den letzten Kriegsjahren, noch nie so niedrig wie 1922. Sie betrug nur 284 774 oder 17,3 auf 1000 Bewohner. Noch im Jahr vorher hatte sie 20,1 betragen. Die Zahl ist somit um 2,8, gegen 1921 um 13,9 Prozent kleiner geworden. Dieser Rückgang setzte sich bis zur ersten Septemberwoche nahezu beständig fort. Die Teuerung beunruhigt die Bevölkerung ohne Unterbrechung und verhindert eine gesunde Fortentwicklung. Dazu kommt die Wohnungsnot, besonders in den Großstädten. Der Unterschied zwischen der Geburtenziffer der Großstädte und der des ganzen Reichs vergrößert sich. Er stieg von 5,1 im Jahre 1921 auf fast 6,0 im ersten Halbjahr 1922. In 7 französischen Großstädten war die Geburtenziffer 1921 nur um 1,6 kleiner als in den deutschen. In den ersten 9 Monaten 1922 hat sie sich um 9 Prozent verringert, in den deutschen um 13,9 Prozent. Die 105 größten englischen Städte haben 1922 mit 21,3 Prozent weit mehr Geburten als die deutschen.

— **Füttert die hungernden Singvögel!** Wenige Überbleibsel vom Brot und eine zerdrückte gekochte Kartoffel retten, wenn sie bei Schnee oder Raubreif auf die Fensterbretter oder Futterstellen gestreut werden, manchen Singvogel vor dem Tod. Ein Stückchen Speckschwarte, ein abgenagter Knochen oder dergleichen an der Längsseite des Fensterrahmens aufgehängt, ermöglichen den Meisen, unseren besten Freunden im Kampf gegen das Ungeziefer, das Durchkommen durch die Wintersnot. Im Frühjahr danken sie es uns allen.

— **Handarbeitslehrerinnen ohne ordentliche Befähigung.** Technischen Lehrkräften werden die Dienstbezüge tunlichst in der Höhe bewilligt, wie sie für den nebenamtlichen Unterricht im Volks- und öffentlichen mittleren Schuldienst festgesetzt sind. Dies gilt auch dann, wenn sie nicht vollbeschäftigt sind. Zu diesen gehören aber in der Regel nur die Lehrer oder Lehrerinnen mit einer ordentlichen Lehrbefähigung. Wenn Handarbeitslehrerinnen nur nach handwerksmäßiger oder häuslicher Vorbildung in einfachen Verhältnissen nebenamtlich den Handarbeitsunterricht erteilen, so soll ihnen nach einer Verfügung des Volksbildungsministers nur eine Entschädigung von etwa 75 Prozent der Vergütung für nebenamtlichen Unterricht gewährt werden.

— **Das „Huhn" des kleinen Mannes.** Aus Kassel wird geschrieben: Der letzte Wochenmarkt trug deutlich den Siegelabdruck der Notzeit, in der wir uns gegenwärtig befinden, und doch brozzelte am Sonntag in den Töpfen zahlreicher wirklich nicht wohlhabender Familien zartes Geflügel. So meinten wenigstens die Ehemänner. Aber sie irrten. Erst später werden die klugen Hausfrauen den Schleier gelüftet haben. Was als Täubchen auf den Tisch kamen, waren nämlich Spatzen, regelrechte Sperlinge, die bekanntlich in diesem milden Winter so feist und fett geworden sind, als wenn sie in Devisen machten. Die Kasseler Landwirtschaftskammer hatte kürzlich den Spatzen den Krieg erklärt und zu rücksichtsloser Vernichtung aufgefordert. Schwerlich wird ihr Vorsitzender dabei daran gedacht haben, daß die abgeschossenen und gefangenen Spatzen einfach in einen Korb gepackt und nach Kassel gebracht wurden, wo sich die Hausfrauen geradezu um sie ebenso lockeren wie leckeren Vögel schlugen.

— **Unfälle.** Der 73jährige Albert Still ist gestern morgen im Versorgungshaus an der Schiersteiner Straße, als er sich zum Fenster hinauslehnte, vom 3. Stock in den Garten gestürzt. Mit schweren Verletzungen (u. a. waren ihm beide Beine gebrochen) wurde er ins Paulinenstift gebracht, wo er bald nach seiner Einlieferung verstarb. — In der Nähe des Neroberg stürzte ein 42jähriger Kellner beim Holzholen von einem Baum und zog sich dabei einen Oberarmbruch zu. Die Sanitätswache brachte ihn ins städtische Krankenhaus. — Beim Rodeln am Idsteiner Weg verunglückte eine 36 Jahre alte Frau. Sie erlitt einen Beinbruch.

— **Schuljubiläum.** Das Faberische Erziehungsinstitut, das im Jahre 1884 als Vorbereitungsanstalt gegründet worden war, wurde 1898 zur sechsklassigen Realschule mit realgymnasialen Abteilungen umgeformt. Die letzteren wurden später aufgelassen, während die realen Abteilungen weiter geführt wurden und sich eines stets wachsenden Vertrauens zu erfreuen hatten. Das Institut kann somit in diesem Jahre das Jubiläum eines 25jährigen Bestehens feiern.

— **Goldene Hochzeit.** Am 23. Februar feiern die Eheleute Schuhmachermeister Martin Baumann und Frau Dorothea, geb. Dietz, das Fest der goldenen Hochzeit.

— **Treue Dienste.** Heute sind es 25 Jahre, daß Fräulein C. Huth bei der Firma Vieterische Kunstanstalt beschäftigt ist.

— **Örtliche Sonderzuschläge im Regierungsbezirk Wiesbaden.** 30 Proz. Kreis St. Goarshausen, 74 Proz. Niederlahnstein, Oberlahnstein, 58 Proz. Miehlen, Nieder-, Fachbach, Frücht, Braubach, Osterspai, Filsen, Camp, Kestert, Ehrental, Wellmich, St. Goarshausen, Laud, 30 Proz. Unterlahnkreis, soweit besetzt, außer 58 Proz. Ems, 44 Proz. Diez, Nassau, Kreis Limburg: Limburg 30 Proz., Rheingaukreis, außer 58 Proz. Lorchhausen, Lorch, Aßmannshausen, Elbingen, Rüdesheim, Geisenheim, Johannisberg, Mittelheim, Östrich, Winkel, Hallgarten, Hattenheim, Erbach, Kiedrich, Rauenthal, Neudorf, Eltville, Oberwalluf, Niederwalluf, 74 Proz. Stadtkreis Wiesbaden, Stadtkreis Frankfurt a. M., 58 Proz. Kreis Höchst, außer 74 Proz. Höchst, Sossenheim, Schwanheim, Ried, Griesheim.

— **Jugendvereinigung „Deutscher Aufbau".** Am Freitag, den 23. Febr., abends 8 Uhr, hält Rektor Ohms im Vereinslokal, Evang. Gemeindehaus, Dotzheimer Straße 4, einen Vortrag über das Thema: „Berufseignung und Begabtenauslese".

— **Das Kaufmännische Jugendheim Wiesbaden,** Bund der Kaufmannsjugend im D. H. V., veranstaltete am Sonntag, den 18. Februar, einen Hans-Sachs-Abend, der von der Kaufmannsjugend und ihren Angehörigen sehr stark besucht war. Die Musikabteilung des D. H. V. eröffnete den Abend mit zwei Musikstücken, denen Volkslieder der Fahrenden Gesellen

---

(10. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

25 Bräute.

Ein Schelmenroman von Wilhelm Herbert.

„Wo warst du denn? Na, du, doch nicht ein Rendezvous?!" frug dann Veit Bulljahn.

„Was denken Sie?!" sagte sie erhitzt und ängstlich. „Der Drache! Gerade wie wenn sie's gewußt hätte, hat sie mich um Öl in die Stadt geschickt!"

„Schon wieder Öl!" murmelte er unwillkürlich.

Sie verstand das nicht. „Ich habe mir die Füße aus dem Leib gelaufen. Es ist auch noch nicht Mittag."

„Nein, liebe Kathi, es ist noch nicht Mittag. Aber ich bin mittags zu einem Baron geladen, mit dem ich acht Tage verreisen muß. Es ist ganz plötzlich gekommen. Darum wollte ich dir noch Adieu sagen."

„Acht Tage!" murmelte sie entsetzt. „Das ist aber lang."

„Selbstverständlich ist es lang. Der Kuckuck soll die Geschäfte holen! Aber ein paar tausend Mark kann man doch nicht hinten lassen — oder meinst du?!"

Nein! Nein! Der Baron und die paar tausend Mark taten's ihr an.

„Acht Tage gehen auch herum." Er drückte ihr die Hand. „Brauchst bloß wie ich jede Stunde sechstausendmal an deinen Schatz zu denken. Versprichst du mir das?"

Natürlich versprach sie es und schaute ihm alle zehn Schritte nach, daß sie bald mit dem Ölkrug über einen Scherenschleifer gestolpert wäre, der sie einen verrückten blinden Blasbalg nannte.

Aber sie gab nichts darauf und war doch sehr glücklich. . . .

Bulljahn lachte unterwegs und strich sich behaglich den Bart.

Was es doch für Zufälle mit den Weibsleuten gab! Aber er merkte: Sein Weg lag auf der Sonnenseite. Es ging immer wieder alles gut.

So kam er kreuzvergnügt und hungrig gelaufen zu Bibi, wo nach der Marksuppe ein Riesenbraten und dann ein gewaltiger süßer Auflauf seiner wartete.

Beim Vater legte er Ehre ein mit allerlei klugen Reden über Rindermarkt, Fleischpreise und Viehzucht. Der Mutter schmeichelte sein zärtlicher Appetit — und Bibi schwamm bei allem, was er sagte und tat, wie ein plätschernder Cherubim im siebenten Himmel.

Der stämmige Hausvater begann beim Kaffee, zwischen dem ein guter Familienschnaps gereicht wurde, von den Vorzügen des Gewerbes und der Nährkraft der Wurstbereitung zu sprechen. Er hütete sich, eine Mißachtung gegen das Flötenspiel auszudrücken. Aber doch klang aus seinen Rede eine warme Empfehlung der kräftigeren Töne des Fleischhackens gegenüber dem müßigen Gezirpe der Musik.

Seine Frau hielt vorsichtig eine wohlwollende Mitte ein.

Bibi aber verteidigte mit siegreicher Wortfülle das Reich des Klangs und deutete an, daß ein Kapellmeister von jeher der Traum ihrer Träume gewesen. Sie verschwieg dabei, daß sie noch vor sechs Wochen stark zur geräuschloseren Philosophie hingeneigt hatte. Aber der junge Philosoph, der damals gegenüber in ein möbliertes Zimmer eingezogen war, hatte nach allerlei schnöden Pumpereien in der Nachbarschaft und mehreren nicht bezahlten Salamis das Weite gesucht und es war hinterher ruchbar geworden, daß er nichts anderes als ein verkrachter Schaukelbesitzer gewesen.

Diese trübe Erfahrung jagte sie der Musik in die Arme. Sie versicherte, als der Vater sich nebenan zum Mittagsschläfchen legte und die Mutter in den Laden gerufen wurde, dem Gaste so feurig ihre Einbürgerung im Reich der Töne, daß er sie wiederholt küßte und dazwischen hinein eine ganz leise und sanfte Andeutung wagte, wenn er eine Kaution von fünfzehnhundert Mark stellen könnte, die etwas über das Maß seiner Ersparnisse hinausging, könnte er schon in der nächsten Woche das Orchester im „Alhambratheater" übernehmen, wo der Eigentümer für die äußerst wertvollen Instrumente eine Sicherheit in dieser Höhe verlange.

Sie überschlug die Rücklagen aus ihrem Taschengeld und beschloß einen Sturmlauf auf das weiche Herz der Mutter.

Eine halbgeflüsterte Bemerkung hierüber veranlaßte Bulljahn zu einer dreimaligen innigen Umarmung, nach der sie sich beide „Du" nannten und zwei geheime Verlobungsschnäpse tranken.

Dann empfahl er sich, weil er um vier Uhr in das Theater bestellt sei.

Bei sich meinte er damit das Kaffeetheater bei Frau Mathilde.

Bibi aber warf sich nachher der Mutter an den Hals, die gerade einen großen, warmen Leberkäse abwog und dabei lächelnd zusagte, aus ihren Erübrigungen die fünfzehnhundert aufzubringen.

„Wir haben uns heimlich verlobt", seufzte Bibi. „Er kommt morgen mittag wieder. Du mußt einen Schweinsbraten machen."

Auch der Schweinsbraten wurde zugestanden. Was tut ein Mutterherz nicht für das Glück ihres einzigen Kindes?!

Bulljahn ging vollernährt nach der Chriemhildenstraße 217 — zwei, wo er in einen sehr wohlgeordneten Haushalt an einen sehr wohlgeordneten Tisch geladen wurde, hinter dem Frau Mathilde, schwarz, mit weißen Vorstößen am Hals und an den Ärmeln, saß und ihn nötigte, das Papiergeschäft genau zu entwickeln.

Der genossene Schnaps und die Aussicht auf die „Kaution" gaben ihm Schwung und Phantasie, mit glaubhaften Tatsachen und Ziffern diese schwere Prüfung zu bestehen.

Dann zeigte sie ihm ihre schöne Dreizimmereinrichtung, in der alles gediegen war und nach Kampfer und Mottenpulver roch.

Sein Herz erkältete sich dabei immer mehr. Aber der Blick auf einen kleinen verheißungsvollen Kassaschrank im Schlafzimmer, über den die Witwe im Vorübergehen mit liebkosenden Händen strich, gab ihm wieder Wärme und Elastizität.

(Fortsetzung folgt.)

mit Lautenbegleitung folgten. Die beiden Hans-Sachs-Schwänke: „Der Teufel nahm ein altes Weib" und „Der Rohdieb vom Fünfing" gaben dem Abend das Gepräge. Hans Sachs, der alte Meister, zeigte uns die Schwächen der Menschen in einer humorvollen Kritik. Die vortragenden Jugendmitglieder des D. H. V. fanden reichen Beifall.

— **Schneebericht** vom 22. Februar: Feldberg i. T.: 25 Zentimeter Schnee, leichter Frost.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Staatstheater. In der heutigen Aufführung von „Rigoletto" singt Herr Roßmann an Stelle des erkrankten Herrn Scherer die Partie des „Herzogs". Wegen eingetretener Erkrankungen im Personal gelangt morgen abend im Großen Haus statt der angekündigten Vorstellung „Julius Cäsar" Lessings „Emilia Galotti" zur Aufführung. Die bereits gelösten Karten behalten auch für diese Vorstellung ihre Gültigkeit. — Außer Thila Hummel und August Member sind in „Herodes und Mariamne", das am 26. d. M. neu inszeniert in Szene geht, in tragenden Rollen die Damen Kuhn und Mund sowie die Herren Albert, Prüter, Wollmann und Zollin beschäftigt.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

* Das **Kinephontheater**, Taunusstraße 1, bringt ab Freitag, den 23. Februar, den dritten und letzten Teil des Films „Durch Kerker und Paläste von San Marco", ein Spiel um die Macht in drei Teilen unter dem Titel „Stürzende Mächte", in der Hauptrolle L. Albertini. Ferner kommt der Sensations-Filmroman „Die Liebesabenteuer der schönen Evelyne oder die Mordmühle auf Coanshill", in der Hauptrolle Lee Parry, sowie die urkomische Groteske „Chaplin im Glashaus" zur Vorführung.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Erbenheimer Gemeindevertretung.

GG **Erbenheim**, 21. Febr. In einer der letzten Gemeindevertretersitzungen des Vorjahres wurde die Anschaffung eines Hydrantenwagens für unsere Freiwillige Feuerwehr genehmigt. Heute wurde dessen Kaufpreis im Betrage von 177 320 M. genehmigt. — Die Hälfte der Kosten, die der Zentralwaisenfonds für die Unterhaltung und Erziehung von hiesigen Waisenkindern gewährt, wird von der Gemeinde übernommen. — Die Wahl eines Beisitzers zum Mieteinigungsamt wird bis zur nächsten Sitzung verschoben. — Alsdann erfolgte die Preisfestsetzung für das Verteilungsholz. Es wurde beschlossen, zwei Raummeter buchen Scheitholz zum Preise von 22 000 M. an die einzelnen Haushaltungsvorstände abzugeben. Zum Schluß der öffentlichen Sitzung gelangte der Antrag der Ortsbauernschaft: Neuregelung der Grund- und Gebäudesteuer, zur Besprechung. Dieser Antrag wird, da die Neuregelung der Grundsteuer schon erfolgt und das Katasteramt die nötigen Vorarbeiten bis zum 1. April 1923 fertiggestellt haben soll, vertagt. — Am 24. und 25 d. M. veranstaltet der Geflügel- und Kaninchenzuchtverein im Gasthaus „Zum Schwanen" eine Lokal-Geflügelschau, zu der 150 bis 160 Nummern, darunter zum größten Teil erstklassige Tiere, ausgestellt werden.

*

= **Aus dem Landkreis Wiesbaden**, 22. Febr. Über 5000 männliche und ca. 1100 weibliche schulentlassene Jugendliche sind heute der Jugendpflege angeschlossen. Sie gehören rund 100 Vereinen an. Diese finden ihren örtlichen Zusammenschluß in 27 Ortsausschüssen. Diese haben sich bereits mit der Frage der Staatsbeihilfen, der Unfall- und Haftpflichtversicherung, der Besteuerung der Vereinsveranstaltungen, der Landlichtspiele, der Beschaffung und Herrichtung von Spielplätzen, der Fahrpreisermäßigung und anderen gemeinsamen Maßnahmen befaßt.

= **Hochheim**, 22. Febr. Für die Errichtung einer Rebschule und eines Rebzuchtgartens wurden die Vorarbeiten erledigt. Zur Gewinnung hochgeläuterten Setzholzes wurden in unseren besten Lagen auf 16 Morgen Weinbergen die Rebstöcke einzeln begutachtet und die besten und ertragreichsten Stöcke für die Entnahme von Setzholz gezeichnet. Das ausgelesene Setzholz fand für Versuchsanlagen Verwendung. Außerdem wurde selektioniertes Setzholz aus bewährten Weinbaubetrieben der Mosel und der Rheinpfalz eingeführt.

Handelsteil.

Berliner Börse.

Staatspapiere	Anf.-K. v. 21.2.23	Schluß-K. v. 21.2.23
3 Reichsanleihe 15	—.—	—.—
3½ „ 16	—.—	97.—
4½ „ agio	—.—	89.50
4½ „ 1924er	—.—	95.—
5 „	—.—	90.50
4 „	—.—	1100.
5½ „	660.—	660.—
3 „	4500.	4500.
6 Pr.Schatz-Anw.23	—.—	—.—
4 Preuß.Consols	301.—	301.—
3½ „	—.—	200.—
3 Bayr. Staatsanl.	—.—	—.—
4 Schutzgeb.-Anl.	—.—	—.—
Sparprämien	—.—	—.—
4 Bad. Anleihe	—.—	—.—
4 Hamb. Stadt-Anl.	—.—	—.—
3 Hess. Anleihe	—.—	—.—
3 „ „	—.—	—.—
3 Sächs. Anleihe	—.—	—.—

Bank-Aktien.	In %	In %
Berlin. Handelsges.	42500.	40000.
Comm.- u. Privatb.	—.—	9500.
Darmstädt. Nat.-B	—.—	—.—
Deutsche Bank	—.—	27000.
Disc.-Gesellschaft	—.—	14000.
Dresdner Bank	—.—	11500.
Mitteld. Creditbank	—.—	—.—
Oest. Kredit-Anst.	8200.	—.—
Reichsbank	—.—	—.—

Industr.-Aktien.		
Albert, Ch. Werke	—.—	77000.
Adlerwerke	14300.	46000.
Allg. Elektr.-Ges.	19500.	19500.
Aschaffenb. Zellst.	—.—	—.—
Augsb.-Nürnb. M.	30000.	29400.
Badische Anilin	41500.	41000.
Bergmann, Elektr.	37000.	36500.
Bingwerke	17900.	17900.
Bismarck-Hütte	—.—	1 0000
Bochumer Gußstahl	58000.	54000.
Brauerei Schultheiß	17500.	—.—
Buderus Eisenw.	36000.	35000.
Deut.-Lux. Bergw.	62000.	58000.
Deutsche Maschin	22000.	—.—
„ Waffen	—.—	88750.
„ Petrol.	37250.	—.—
„ Erdöl	78500.	1 0000
„ Kaliwerk	54000	55000.
Daimler	14900.	14900.
Elberfeld, Farbenf.	—.—	36100.
Elektr. Licht u. Kr.	22500.	—.—

	Anf.-K. v. 21.2.23	Schluß-K. v. 21.2.23
Felten & Guilleaume	—.—	30000.
Gelsenk. Bergw.	61000.	67500.
Griesheim. Chem.	32000.	31000.
Leopoldsgrube	—.—	—.—
G. f. elektr. Unternehm.	—.—	—.—
Gotha Waggon	—.—	—.—
Hackethal	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	38500.	39000.
Hartmann Masch.	20500.	—.—
Holzmann, Ph.	—.—	—.—
Hann. Waggon	—.—	—.—
Höchst. Farbwerke	—.—	31750.
Humbold Maschin	30000.	28100.
Harpener Bergbau	131000	132000
Hohenlohewerke	36000.	34000.
Hösch Stahlwerke	—.—	72500.
Ilse Bergbau	91500.	—.—
Kali Aschersleben	—.—	42000
Kostheim Cellulose	—.—	22000.
Kattowitz. Bergbau	40000.	—.—
Körting G'br.	17000.	—.—
Köln-Rottweiler	30700.	29900.
Laurahütte	39000.	39000.
Linke-Hoffmann	—.—	—.—
Lindes Eismaschin.	—.—	22000.
Loewe u. Co.	38500.	—.—
Mannesmann	55000	54000.
Oberschles. Eisenb.	40000.	41000.
„ Eis.-Ind.	31500.	29000.
„ Koksw.	76000.	75000.
Ornstein u. Koppel	34300.	33000.
Phönix	55750.	54000.
Rh. Braunkohlen	54000.	—.—
Rheinstahl	51000.	50500.
Riebeck Montan	11 000	115 00
Rombacher Hütte	24000.	24500.
Rhein. Metall	—.—	21000.
Ratingeber Waggon	17000.	—.—
Sachsenwerk	—.—	18750.
Schuckert	—.—	36250.
Siemens u. Halske	—.—	52000.
Sarotti	—.—	—.—
Westeregeln Alkali	—.—	39000.
Zellstoff Waldhof	—.—	29500.
Türk. Tabakregie	—.—	—.—
Otavi Minen	—.—	19 000
Neu Guinea	—.—	26750.
Argo Dampf	—.—	—.—
Hamb. Paketf.	47000.	46500.
Hamb.-Südamerika	130 000	128 00
Hansa	36000.	35500.
Nordd. Lloyd	31000.	27800.
Schantungbahn	—.—	12500.

$ **Berlin**, 21. Febr. Die unverändert unsichere, durch die Schwankungen der Devisenkurse gekennzeichnete Lage ist einer fortgesetzten kräftigen Erholung der Kurse hinderlich. Da deswegen die Börsenspekulation und wegen der angekündigten Goldanleihe, von der man sich in Börsenkreisen eine Verstärkung der Devisenvorräte verspricht, sehr realisationslustig, das Publikum aber zumeist kauflustig gestimmt ist, ergibt sich aus diesen aufeinanderstoßenden Richtungen bei unregelmäßigen und anfangs überwiegend nach oben gerichteten Kursbildungen eine ziemlich unsichere Grundstimmung. Kurserhöhungen von 2000 bis 5000 Proz. und für einige Papiere von 4000 bis 5000 Proz. standen Kursrückgänge in ungefähr gleichem Ausmaß gegenüber. Später gewann das Angebot die Überhand und der Kursstand senkte sich, so daß die Mehrzahl der Anfangsgewinne nicht behauptet werden konnte. Dies gilt in gleicher Weise auch von Industrie-, Schiffs- und Bankaktien. Bei Valutapapieren überwog die Kurserhöhung. Heimische Renten waren gut gehalten. Besonders fest lagen Akkumulatoren, Harpener bei mehreren Erhöhungen von über 16 000 Proz. Auch für Einheitsindustriewerte, für die seitens des Publikums Kaufaufträge vorlagen, ist entsprechend der allgemeinen Tendenz mit keiner einheitlichen Kursbildung zu rechnen.

Frankfurter Börse.

Stadtanleihen u. Obligationen	Anf.-K. v. 21.2.23	Schluß-K. v. 21.2.23
4% Wiesb. St.-A. 1900	—.—	—.—
4% „ „ 1912	—.—	—.—
3½% „ „ 1879	—.—	—.—
4% Frankf. „	—.—	250.—
3½% „ „	—.—	—.—
4% Mainz. „	—.—	105.—
4% Frkf. Hyp.-Bank	—.—	150.—
3½% „ „	—.—	115.—
4% „ Creditv.	—.—	100.—
3½% „ „	—.—	180.—
4% Nass. L.-Bank V.	—.—	120.—
3½% „ „ Lit. F.	—.—	—.—
4% Preuß. Pfdbr.-B.	—.—	—.—
4% Rhein. Hyp.-Bk.	—.—	110.—
3½% „ „	—.—	—.—

Valutapapiere.	In %	In %
Anatolier I	—.—	—.—
Bagdad II	33000.	33000.
Bagdad I	—.—	—.—
4% Ung. Goldr.	77000.	70000.
Zolltürken	34250.	34250.
Baltimore Ohio	—.—	21 000
Monastir	—.—	23000.

Bankpapiere.		
Metalbank	49000.	46000.
Oestr. Cred.-A.	7000.	8000.
Deutsche Bank	27000.	27750.

Industriepapiere		
Adlerwerke Kleyer	—.—	15000.
Aschaffb. Buntpap	—.—	37 00.
Aschaffb. Zellstoff	42000.	42000.
Bad. Anilin u. Soda	42000.	42000.
Benz & Co.	—.—	17000.
Bing-Werke	—.—	17400.
Bergmann-Werke	36000.	36000.
Bleistift Faber	—.—	43000.
Brown Boveri & Co	—.—	13500.
Buderus	—.—	37000.
Chem. F. Brockhues	—.—	28000.
Chem. F. Griesheim	36600.	33800.
Cement Heidelberg	20000.	20000.
Daimler	15000.	15000.
Dreher b. & Wldm	—.—	—.—
Dingler Masch.	—.—	—.—
Bayer. Spiegelglas	—.—	—.—

	Anf.-K. v. 21.2.23	Schluß-K. v. 21.2.23
Deutsch-Luxemb.	—.—	64000.
Elberfeld. Farben	32000.	32000.
Feist Sektkellerei	—.—	12800.
Felten & Guilleaume	34000.	31000.
Frankfurter Hof	—.—	30000.
Frankf. Allg. Vers	—.—	90000.
Gelsenkirchen	—.—	57500.
Gold- u. Silb.-Sch. A.	35100.	35000.
Goldschmidt, Th.	28000.	27500.
Grün & Bilfinger	—.—	40000.
Hapag	46500.	46500.
Harpener Bergbau	1 5000	490 0
Hirsch Kupfer	40000.	39000.
Heddernh. Kupferw.	—.—	21500.
Hoch- und Tiefbau	—.—	14000.
Höchster Farbw.	—.—	33000.
Holzmann, Phil.	—.—	14900.
Holzverkohlg.-Ind	29900.	29900.
Kali Aschersleben	—.—	42500.
Lahmeyer	44500	44500.
Laurahütte	39500.	39500.
Licht und Kraft	25000.	20000.
Mannesmann	—.—	5[illegible]000
Metallg. Frkf. a. M.	—.—	51400.
Mainkraftw. Höchst	—.—	9500.
Maschinenf. Essling	—.—	18000.
Maschinenf. Hilpert	—.—	19000.
Masch.-F. Karlsruhe	—.—	18000.
Maschinenf. Krauß	—.—	21000.
Motor.-F. Oberursel	—.—	25000.
Nordd. Lloyd	—.—	30000.
Oberschl. Eis.-Bed.	43000.	43000.
„ Caro Heg.	33500.	33500.
Phönix Hoerde	55000.	55000.
Rheinstahl	52500.	52500.
Rütgerswerke	—.—	50000.
Schuckert	37000.	17000.
Siemens & Halske	—.—	—.—
Tellus Bergbau	—.—	21000.
V. Ch. F. Rhenania	—.—	—.—
Voigt & Häffner	—.—	—.—
Ver. D. Ölfabriken	—.—	32000.
Westerregeln	46500.	46500.
Waggonfabr. Fuchs	—.—	12100.
Zuckerf. Heilbronn	—.—	19000.
„ Rheingau	—.—	17000.
„ Frankenth	18300.	18300.
„ Waghäusel	18200.	18800.
„ Offstein	19000.	19000.
„ Stuttgart	18000.	18000.

Berliner Devisenkurse.

W.T.-B. **Berlin**, 22. Februar. Drahtliche Auszahlungen für:

	20. Februar 1923 Geld	20. Februar 1923 Brief	21. Februar 1923 Geld	21. Februar 1923 Brief
Holland . 100 Guld.	910218.—	914782.—	907725.—	912275.—
Buenos Aires 1 Pes.	8523.62	8571.33	8478.75	8521.25
Belgien . 100 Frs.	123890.—	124310.—	122692.—	123308.—
Norwegen . 100 Kr.	431418.—	433582.—	421443.—	42 557.—
Dänemark . 100 Kr.	443887.—	446113.—	441393.—	443607.—
Schweden . 100 Kr.	618450.—	621550.—	605981.—	609019.—
Finnland 100 fin. M.	62842.—	63158.—	61346.—	61654.—
Italien . 100 Lire	112318.—	112782.—	110722.—	111278.—
London . 1 £ Sterl.	107979.37	108520.63	107730.—	108270.—
New-York . 1 Doll.	23191.87	23308.13	22942.50	23057.50
Paris . 100 Frs.	140347.—	141353.—	140647.—	141353.—
Schweiz . 100 Frs.	436406.—	438594.—	432915.—	435085.—
Spanien . 100 Pes.	363087.—	365913.—	361593.—	363407.—
Japan . 1 Yen	11072.25	11127.75	10872.75	10927.25
Rio de Jan. 1 Milr.	2618.43	2631.57	2593.50	2606.50
Wien . 100 Kr.	33.41	33.59	32.41	32.59
Prag . 100 Kr.	69525.—	69875.—	68328.—	68672.—
Budapest . 100 Kr.	857.—	863.—	793.—	797.—
Sofia . 100 Leva	13566.—	13634.—	13167.—	13233.—
Belgrad . 1 Dinar	225.43	226.57	219.45	220.55

Devisenkurse vom 22. Februar, 12 Uhr mittags.

* **Berlin**, 21. Feb. (Eig. Drahtbericht.) Der Dollar notierte heute **22750.—**, der New Yorker Kabelkurs **23000.—** M., der französische Franken **1414.—** M., der Schweizer Franken **4330.—** M., der belgische Franken **1242.—** M., der holländ. Gulden **9125.—** M., das engl. Pfund **108500.—** M., die norwegische Krone **4282.—** M., die dänische Krone **4430.—** M., die schwedische Krone **6131.—** M., die italienische Lira **1116.—** M., die österreich. Krone —.— Pf., die tschechische Krone **681.—** M., die polnische Mark **55** Pf.

Banken und Geldmarkt.

* **Errichtung einer Hessischen Landesbank.** Dem hessischen Landtag ist durch die Regierung ein Gesetzentwurf über die Errichtung einer hessischen Landesbank zugegangen, die durch die Regierung als Institut mit selbständiger Rechtsfähigkeit und eigenem Vermögen in Darmstadt errichtet werden soll. Die Regierung wird sich an dem Grundvermögen der Bank mit einem Betrag beteiligen, das dem Wert von 20 000 Festmeter Nutzholz, etwa einer Milliarde Mark, entspricht, mindestens aber einer halben Milliarde Mark. Die Leitung der Bank untersteht der Aufsicht des Ministeriums der Finanzen. Das Direktorium ist eine dem Ministerium unterstellte Behörde; seine Mitglieder werden vom Ministerium ernannt. Der hessische Staat haftet für Verbindlichkeiten der Bank, neben dieser selbst, als Gesamtschuldner bis zur Höhe eines Betrages, der dem Wert von 50 000 Festmetern Nutzholz und 50 000 Festmetern Brennholz entspricht.

= **Die sächsische wertbeständige Kohlenanleihe.** Der Gedanke der wertbeständigen Anleihe hat sich durchgesetzt. Die wilden Schwankungen der Devisenkurse und damit des Geldwertes veranlassen die Sparer und Kapitalisten mehr und mehr, Anlagen zu suchen, die für das seinerzeit zurückzuzahlende Kapital wie für die Verzinsung eine bestimmte Kaufkraft gewährleisten. Die sächsische wertbeständige Braunkohlenwertanleihe legt als Maßstab den Bahnabsatzpreis der Braunkohle zugrunde, die in den eigenen Gruben des Landes gewonnen wird. Der Ertrag der Anleihe wird in den staatlichen Braunkohlenwerken und dem auf der Braunkohlenausbeute begründeten staatlichen Elektrizitätsunternehmen investiert. Die jährliche Kohlenförderung der staatlichen Gruben hat bereits im Jahre 1921 1 Million Tonnen überschritten, ist seitdem im fortwährenden Steigen und wird mit dem Ertrag der Anleihen weiter gesteigert. Die Sicherheit der Verzinsung und Rückzahlung der Anleihen, von denen bisher insgesamt 500 000 Tonnen begeben sind, deren Rückzahlung auf 25 Jahre sich verteilt, ist also über jeden Zweifel erhaben. Einen besonderen Vorzug hat die Anleihe dadurch, daß sie nebeneinander eine wertbeständige, ihrer Kaufkraft nach feststehende Verzinsung von 2 Proz. des jeweiligen Kohlenwertes der verbrieften Kohlenmenge und eine ihrem Betrag nach feststehende Verzinsung von 5 Proz. des Zeichnungspreises gewährt. Die erste Ausgabe von 250 000 Tonnen war bereits am zweiten Zeichnungstage etwa zwölffach überzeichnet. Da Zuteilung auf eine gleichgroße zweite Ausgabe vorbehalten war, konnten im ganzen 500 000 Tonnen zugeteilt werden, weshalb Repartierung auf durchschnittlich ¼ geboten war. Die Anleihe ist seither ständig über dem Ausgabekurs bewertet worden. Die Sächsische Staatsbank legt nunmehr — wie aus dem Inserat im Nachrichtenteil ersichtlich — die dritte Ausgabe von wiederum 250 000 Tonnen zur Zeichnung auf. Da der Kohlenpreis inzwischen gestiegen ist, ist der Zeichnungspreis auf 27 500 Mark für die Tonne festgesetzt. Die feste Verzinsung von 5 Proz. wird also nach diesem Betrag gewährt, woraus sich ergibt, daß der Kurs der früheren Ausgaben, bei denen ein bedeutend niedriger Zeichnungspreis fest verzinst wird, für die Bewertung dieser Emission keine Geltung hat. Die Kohlenprämie wird dagegen bei der dritten Ausgabe in derselben Weise errechnet wie bei der ersten und zweiten Ausgabe. Um dem Bedürfnis weiter Kreise entgegen zu kommen, ist diesmal neben den Stücken von 2, 5, 10 und 20 Tonnen die Ausgabe von Stücken zu 1 Tonne vorgesehen. Die Zeichnungsfrist soll am 22. Februar beginnen. Es macht sich schon jetzt lebhaftes Interesse für diese Ausgabe geltend. Bedeutende Vorzeichnungen sind bereits angemeldet worden.

= **Die sächsische Markanleihe.** Die vom Freistaat Sachsen vom 1. bis 10. Februar d. J. neben der Braunkohlenwertanleihe zur Zeichnung aufgelegte Markanleihe im Betrage von 1 Milliarde Mark ist in voller Höhe untergebracht worden. Die Zeichnungen konnten voll berücksichtigt werden.

* **Anleihe der Stadt München.** Der Stadtrat Münchens hat mit staatlicher Genehmigung beschlossen, eine Anleihe von 3 Milliarden Mark aufzunehmen. Der erste Teil dieser neuen Anleihe in Höhe von 1 Milliarde Mark soll mit 8 Proz. verzinst und vom 1. März 1926 ab mit 3 Proz. jährlich getilgt werden. Die Anleihe wird mit 98 Proz. zum Verkauf gestellt.

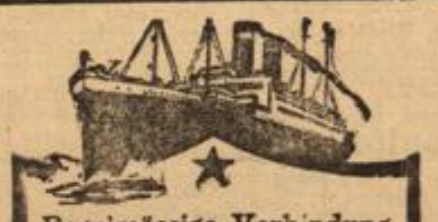
Industrie und Handel.

tu. **Mitteldeutsche Gummifabrik Louis Peter, A.-G. zu Frankfurt a. M.** Die Gesellschaft hielt in Frankfurt a. M. ihre ordentliche Generalversammlung ab. Der Geschäftsbericht wurde genehmigt. Der Reingewinn von 42 106 375 Mark wurde wie folgt verteilt: Rücklagen 5 Mill. M., Beamten- und Arbeiter-Unterstützungsrücklagen 5 000 000 M., 7 Proz. Gewinnanteil auf das Vorzugsaktienkapital 175 000 M., 4 Proz. Gewinnanteil auf das Stammaktienkapital 1 600 000 M. Eine Summe von 18 400 000 M. wird zur Ausschüttung weiterer Gewinnanteile von 46 Proz. verwandt. 10 000 000 M. zu einem Jubiläumsbonus von 25 Proz.

* **Stinnes in Niederländisch-Indien.** Im November 1920 wurde zwischen der niederländisch-indischen Regierung und der Stinnes-Gruppe ein Vertrag abgeschlossen, ohne daß dabei die niederländische Regierung im Haag befragt worden war. Auf Andringen der Haager Regierung hat der neue niederländisch-indische Generalgouverneur diesen Vertrag Anfang 1922 teilweise abgeändert; seitdem hat die niederländische Kolonie keine weiteren Verträge mit der Stinnes-Gruppe geschlossen.

Anzeigen für die Samstags-Ausgabe des Wiesbadener Tagblatts bitten wir recht frühzeitig, wenn möglich schon am Freitag, spätestens aber Samstagvormittags 9 Uhr, aufgeben zu wollen, um gute Ausführung und rechtzeitige Aufnahme gewährleisten zu können.

Der Verlag.



Regelmässige Verbindung
von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines

NÄCHSTE ABFAHRTEN:
President Roosevelt 28. Febr. 4. April
President Arthur . . 7. März 11. April
President Fillmore . 14. März 18. April
President Harding . 21. März 25. April
George Washington . 28. März 2. Mai

Verlangen Sie Prospekte und Segellisten Nr. 15.

UNITED STATES LINES

BERLIN W 8, Unt. d. Linden 1 — WIESBADEN, Wilhelmstr. 58.

General-Vertretung Norddeutscher Lloyd, Bremen

856

F92

Hühneraugen werden Sie sicher los durch **Hühneraugen-Lebewohl.** Hornhaut an der Fußsohle beseitigen **Lebewohl-Ballen-Scheiben.** Kein Verrutschen, kein Festkleben a. Strumpf. In Drogerien und Apotheken.
R. Brosinsky, Bahnhofstr. 12; **H. Krah,** Wellritzstr. 27; **J. Lindner,** Friedrichstr. 16; **Drogerie Lilie,** Moritzstraße 12; **Drogerie Minor,** Schwalbacher Str. 49. F85

Husten mit Auswurf F85
müssen Sie schnellstens beseitigen. Wir raten Ihnen, aus 50 Gramm echtem Fagolot-Extrakt durch Aufkochen mit ½ Pfd Zucker und ¼ l Wasser eine preiswerte, prompt wirkende Hustenmedizin selbst herzustellen. Echter Fagolot-Extrakt ist über erhältlich: Victoria-Apotheke, Rheinstr. 45.

Säcke
gebrauchte, samtl. Sorten und jedes Quantum, auch stark zerrissene, sowie Papiersäcke u. **Packtücher aller Art verkauft man nur** am besten bei Firma
Zellerkraut
Sackflick- und Stopferei
Ankaufsstellen:
Göbenstraße 16 und **Göbenstraße 29.**
Telephon 4315.
Säcke werden auch abgeholt.

Die heutige Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hermann Lekisch.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Lekisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: F. Günther; für den Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Schriftleitung: 12 bis 1 Uhr.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Privat-Sekretärin
perfekte Stenotypistin, mit guten Sprachkenntn., per 1. April 1923 gesucht. Offert. von nur ersten Kräften u. B. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein
mit angeh. kaufm. Kenntnissen, wenn auch Anfängerin, zum 1. 3. auf kaufm. Büro ges. Off. mit Gehaltsanspr. unter M. 530 an Tagbl.-Verl.

Jüngere tüchtige
Verkäuferin
der Haushaltungs- oder Porzellanbranche p. 1. 4. (evt. früher) gesucht. Off. u. S. 524 Tagbl.-Verlag.

Hiesige Kohlenhandlung sucht für ihr Bureau per sofort oder 1. April 1923
Lehrmädchen
nicht unter 15 Jahren, a. guter Familie, mit guter Schulbild., Selbstgeschrieb. Off. u. H. 530 Tagbl.-V.

Für mein Spitzengesch. suche sofort oder März
1 Lehrmädchen
aus guter Familie gegen Tarifvergütung.
Siegfried Hirsch, Bismarckring 37.

Gewerbliches Personal

Stopf- u. Flickfrau ges. Näh. im Tagbl.-Verl. Ow

Hauspersonal

Eine zuverl. selbständige
Persönlichkeit
zur Führung eines Haushalts in Bacharach a. Rh. gesucht. Vorzustellen Schellenberg, Schillerplatz 2.

Tüchtiges zuverlässiges
Mädchen
per sofort oder später zur selbst. Führung von klein. Haushalt gesucht. Vorzustellen bei Henne, Zimmermannstr. 4, Büro.

Köchin
für alles per Tag für 8 Stunden gesucht. Off. u. W. 525 Tagbl.-Verlag.

Perf. Köchin
sofort oder 1. 3. gesucht Frankfurter Straße 41.

Bess. Mädchen
mit guten Zeugniss. tagsüber als Stütze in Geschäft u. Haushalt zu einzelner Person sofort ges. Vorstellen 4—7 Uhr. M. Guttich. Emser Straße 2. Telephon 3529.

Einfache Stütze
welche kochen k. u. Hausarbeit versteht, für klein. Villenhaushalt sofort gesucht. Gute Bezahlung. Tel. 1929 (Adolfshöhe). Nassauer Straße 5.

Besseres Mädchen
oder einfache Stütze, w. selbständig arbeiten kann und kinderlieb ist, w. für sofort gesucht. Hilfe vorh. Hoher Lohn.
Frau Rokfath, Bismarckring 32, 3.

Tücht. ält. vertrauensw.
Alleinmädchen
für frauenlos. kl. Haush., welches kochen und alle Hausarbeiten k., per bald oder 15. März gesucht. Vorzustellen bei Hoppe Langgasse 13, im Laden.

Alleinmädchen
das koch n kann, f. kl. Haushalt bei hoh. Lohn gesucht. Regbmstr. Heß, Luisenplatz 4.

Ein tücht. Mädchen wird bei hohem Lohn zum 1. März gesucht. Näheres Töchterheim Wilhelmina, Schützenstraße 18.

Tüchtiges
Alleinmädchen
oder einfache Stütze, w. selbst kocht, für kl. Haushalt bei hohem Lohn gesucht. Hilfe vorh. Vorst. erbeten Bärenstraße 4.

Selbständ. Alleinmädch.
oder unabhäng. j. Frau, in Küche u. Haush. erf., per 15. März gesucht Schlichterstraße 18, 2.

Alleinmädchen
sofort oder 1. 3. in ruh. 2-Pers.-Haushalt gesucht Adelheidstraße 76, 2.

Braves ordentliches
Alleinmädchen
gesucht.
Berberich, Nikolasstr. 22.

Tücht. ält. Mädchen zum baldigen Eintritt gesucht. Zeitgemäßer Lohn u. gute Behandl. Frau Dreesen, Langgasse 31, 2. Löwen-Apotheke.

2 gewandte Mädchen
gesucht für Villenhaush. von 4 erwachs. Personen. Nur solche mit guten Empfehlungen wollen sich vorstellen Am Aussichtsturm 2, Adolfshöhe.

Tüchtiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gesucht Möhringstraße 11.

Gut empfohlenes
Hausmädchen
ges. Weinstuben Bender, Gerichtsstraße 5.

Hausmädchen gesucht. Näheres Michelsberg 12, im Laden.

Tüchtiges Hausmädchen
bei hohem Lohn u. guter Verpfleg. ges. Alexandrastraße 6, Hochparterre.

Ordentl. saub. Mädchen in ruh. Haushalt gesucht Kaiser-Fr.-Ring 88, 3 r.

Mädch. (kein Fabrikm.) gesucht Adolfstraße 6, 1.

Person gesucht in Herrschaftshaus (2 Pers.) von ½8 bis 1 Uhr. Vorstellen 8—9 abends, 11—2 Uhr mitt. Comtesse de Monts, Gartenstraße 15.

Frau oder Mädchen morgens einige Stunden gesucht Rheinstraße 28, 2.

Saubere ehrliche
Monatsfrau od. Mädchen
einige Stunden vor- und nachm., evt. über Mittag gesucht Bachmayerstr. 12.

Putzfrau 2 Std. gesucht. Haas, Taunusstraße 13, 1.

Männliche Personen

Gewerbliches Personal

Photographie
Tüchtiger Gehilfe für alles sofort gesucht. Gebr. Pfusch, Rheinstr. 21.

Gesucht
perfekter Koch
zu franz. Familie. Off. u. Nr 3119. Médiateur, Neugasse 1.

Lehrling ges.
H. Ehrengart, Herren- u. Damenfriseur, Saalgasse 38.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Gebild. Fräulein s. Stelle als Empfangsdame bei Arzt oder Zahnarzt od. Verkäuferin in fein. Geschäft; übernimmt auch Büroarbeiten. Off. u. E. 532 Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Aelt. Fräul., perfekt im Schneid., s. St. als Reisebegl. zu Dame oder zu Kindern; spricht Engl. u. Frz. Off. L. 522 T.-Verl.

Haushälterin
Ende 40, in allen Hausarbeiten durchaus erfahr., selbst., sucht Wirkungskr. in frauenlos. Haushalt. Möbel für 1 Z. u. Küche k. event. gestellt werden. Off. u. D. 530 Tagbl.-V.

Wirtschafterin mittl. Alters, bisher in Hotel tätig, sucht passend. Wirkungskreis in Hotel oder Privat. gl. od. spät. Off. u. E. 529 Tagbl.-V.

Perf. Köchin
sucht Stellung in Hotel oder Pens. evt. als Beiköchin, für 1. März. Zeugnisse vorhanden. Offerten u. K. 530 Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen, perfekt in feinbürgerl. Küche u. Haus. Servieren, sucht zum 15. März in nur fein. Hause Stellung. Off. u. B. 530 Tagbl.-Bl.

Besseres Mädchen, das französ. Küche versteht, sucht auf 1. März Stelle, am liebsten bei Ausländ. Gute Zeugnisse. Zu erfr. Röderstraße 28, 1.

Zwei Mädchen vom Lande, 17 u. 18 J., suchen gute Stellung. Gef. Offerten unter O. 529 an den Tagbl.-Verlag.

Aelteres Fräulein
(Kindergärtn.) sucht für nachm. Stellung zu 1—2 nicht zu kleinen Kindern. Off. u. S. 523 Tagbl.-Bl.

Gebildetes Fräulein, tücht. im Haushalt, sucht tagsüber Beschäftig. Off. u. D. 532 Tagbl.-Verlag.

Tücht. Mädchen
sucht Stellung tagsüber. Off. u. K. 529 Tagbl.-B.

Für nachm. 2 Stunden sucht jg. kräft. Mädchen Beschäftigung. Off. unter G. 531 an den Tagbl.-Bl.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Apotheker
50 Jahre alt, sucht Beschäftigung. Offerten unt. L 531 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Langjähriger
Strickereifachmann
w. die gesamte Fabrikat. auf all. Maschinen genau kennt, sucht hier oder in Umgebung pass. Posten Off. u. F. 529 Tagbl. B.

Junger Mann
35 J., sucht Vertrauensstellung. Kaution kann gestellt werden. Adresse im Tagbl.-Verlag. Of

Wächter
12 Jahre in ungekündigt. Stelle, sucht eine ähnliche Stelle, auch Vertrauensposten erwünscht. Off. u. J 531 Tagbl.-Verlag.

Ich suche in angenehmste Dauerstellung im Bankgeschäft durchgebildete
Herren u. Damen.
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten.
Hermann Bielefeld, Bankgeschäft, **Aachen,** Adalbertsteinweg 1 und Kaiserplatz.

Buchhalter
von Chem. Fabrik in Biebrich gesucht. Eintritt sof. Beding. flotte, sichere Journ.- u. Kto.-Korr.-Führung, Erfahrung i. Mahnwesen, Wechsel, Scheck- und Devisenverkehr. Angebote mit Lebenslauf unter **Z. 91** an den Tagbl.-Verlag erbeten. F 280

Perfekte
Stricker oder Strickerinnen
für Jacquard-Hand- sowie Jacquard-Motor-Maschinen, zum sofortigen Eintritt gesucht.
Walter Süss, Wiesbaden, Langgasse 25.

Patisserie Française
12 Schwalbacher Str. 12
sucht für sofort:
Volontär
gegen entsprech. Vergütung zur Erlernung französ. Spezialitäten,
Laufjunge
oder **-mädchen** aus braver Familie zum Austragen von Paket n.

Junger Kaufmann mit mehrjähriger Praxis sucht ab April oder Mai Stellung als
Korrespondent
in Wiesbaden oder Biebrich. Beherrschung der franz., engl., holl., und ital. Sprache. Volkswirtschaftliche Durchbildung. Angebote zu richten unter J. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

2 Zimmer.

Hausmeister-Wohnung
(Adolfsallee), 2 Zimmer u. Küche, gegen Arbeitsleistungen (im Tausch) an jüngeres Ehepaar abzugeben. Offerten unter S. 530 Tagbl.-Verlag.

Läden u. Geschäftsräume.

Schönes Büro
(ein Raum), mit Teleph., im Zentrum, gegen Entschädig. abzugeben. Off. u. U. 530 Tagbl.-Verl.

Möbl. Zim., Mans. usw.

Nachweis v. möbl. Zim., Wohnungen. Dieselben sucht dauernd. Mauthe, Luisenstr. 16, Stb.

Schön möbl. Zimmer, erw. Küchenben., zu verm. Kl. Burgstraße 1, 2 r.

Möbl. Mans. g. Hausarb. abz. Bierstadt. Str. 9a, B

Fremdenheime

Zimmer
behaglich eingerichtet, Zentralheizung, Kurhaus- und Theater-Nähe zu vermieten Sonnenberger Straße 24.

Mietgesuche

Zwei Ausländerinnen (Geschwister) suchen eine **möblierte 6-Zimmerwohn.**
12—3 Schlaf-, 1 Eß-, ein Lesezim. u. 1 Küche). w. möglich mit Badezim. u. Zentralh. Zentrale Lage bevorzugt. Offert. an die Adr.: Hotel „Bellevue“, Zimmer 63.

Herr sucht
möbl. Zimmer
Nähe Röderallee. Off. u. M. 526 Tagbl.-Verlag.

Ausländer sucht per sofort eleg. **möbl. Wohn- u. Schlafzim.** bei guter Bezahlung. Offerten u. R. 533 an den Tagbl.-Verlag.

2—3 leere od. möbl. Zimmer
mit Küche oder Mitbenutzung, möglichst Stadtinnere, sofort zu mieten gesucht. Offerten u. H. 529 a. d. Tagbl.-Verlag.

1—2 leere Räume
für Büro von neu gegründeter Aktiengesellschaft Nähe des Bahnhofs, Rheinstraße oder Mainzer Straße, per sofort gesucht. Angebote unter J. 530 Tagbl.-Verlag.

Fräulein sucht einfach möbl. Zim. oder Mansarde. Off. u. O. 530 an den Tagbl.-Bl.

Suche
einfach möbliert. Zimmer, woselbst 3j. Kind tagsüb. Beaufsichtigung findet, b. guter Bezahlung. Off. u. G. 530 Tagbl.-Verlag.

Bess. alleinsteh. Dame sucht gut möbl. Zim. mit etwas Küchenben., wenn möglich mit Fam.-Anschl.; würde sich im Haushalt etwas nützl. machen. Off. u. F. 531 Tagbl.-Verlag.

Engländer
sucht Wohn- u. Schlafzim. (Dauermieter). Offert. u. L. 526 Tagbl.-Verlag.

Dauermieter!
Beamter sucht
gut möbliertes Zimmer
event. 1- oder 2-Zim.-W. Off. u. L. 529 Tagbl.-B.

Statt Zwangseinquartierung
sucht Auslandsdeutscher in Privatvilla, Tramlinie 1 resp. 2, bei Leuten, die nicht berufsmäßig vermieten, als Dauermieter Salon u. Schlafzimmer, mögl. Klav., etw. Küchenb. u. Fam.-Anschl. Offert. u. H. 532 Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht sofort kleines, einf. möbl. Zimmer, n. Kochbrunnen. Off. mit Preis u. F. 532 Tagbl.-Verlag.

Nettes Dauerzimmer
von solidem Herrn für 1. März oder später gesucht. Briefe mit Preisang. u. K 531 Tagbl.-B.

Beamter sucht
einfach möbl. Zimmer
zum 1. März (Bettwäsche wird gestellt.) Offert. u. M 532 Tagbl.-Verlag.

Bankbeamter sucht p. bald
möbliertes Zim.
in gutem Hause. Off u. K 532 an den Tagbl.-B.

Laden
Unterhaus od 1. Et., 70—100 qm Flächenraum, für Bankgesch. zu mieten gesucht (auch Kauf).
L. Ziegn, Erathstraße 15.

Wohnungen zu vertauschen

Meine 1-Zim.-Wohnung zu vertausch. geg. 2-Zim.-Wohnung. Stolz, Elsasser Platz 4, Stb. 3.

Wohnungstausch in Wiesbaden!
Ausländer wünscht seine hiesige Wohn. von 2 Zim. u. Küche gegen eine solche von 4 Zimmern u. Küche unter Zahlung einer hoh. Entschädig. einzutauschen. Gef. Angebote u. C. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

400000 Mark
auf 1½ Jahr oder monatliche Rückzahlung von 20000 Mark bei hohen Zinsen und Ia Sicherheiten gesucht. Off. erb. u. T 531 Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Villa
(Landsitz)
Verkauf oder Tausch
in Bad Homburg, sofort beziehbar, herrliche Lage, Straßenbahnverbind., bestehend aus 9 Räumen mit Zubeh., Heiz., elektr. Licht, Wasserleitung, fünf Morgen Gartenland, mit groß. Weiher mit Font., Entenweih., Ent., Schafe, Hühner usw., Stall bzw. Garage, sofort zu verk. o. gegen e. Villa in Wiesbaden zu tauschen. Nur Selbstreflektanten, die die Vorteile eines sofortigen einwandfreien Einzugs zu würdigen wissen, kommen in Frage. Eilofferten u. W. 529 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

Immobilien-Kaufgesuche

Kleine Villa in oder um Wiesbaden zu kaufen ges. gegen bar. W. Keßler, Scharnhorststraße 7, bei Hassel.

Kleine
Villa
gut im Stande in Wiesbaden o. Biebrich von neutr. Ausländer zu kaufen gesucht. Vornehme Tauschwohn. mit billiger Miete w. geboten. Offerten v. Eigentümer erb. unt. T. 532 a. Tagbl.-Verl

Gesucht
Haus, Geschäfts- oder Wohnhaus, in gut. Lage, Villa für 1—2 Familien, event. mit Möbeln. Otto Engel, Adolfstr. 7.

Suche kleines
Haus
mit Stallung zu kaufen oder zu mieten. Offert. u. M. 531 Tagbl.-Verlag.

Kaufgesuch!
Breiter großer Lagerplatz an fester Straße u. Etagenhaus mit Hofeinb. für Büro u. Lagerräume zu kaufen gesucht. Off. u. W. 530 an den Tagbl.-B.

Wohnungsnachweis-Büro
Bahnhofstr. 8. **Lion & Cie.** Fernruf 708.
Immobilien
Vermietungen
Möblierte Zimmer.

Mehrere größere **Hausgrundstücke** geeignet für:
Fabrikation,
Lagerräume für Großhandel,
Kellereien,
wegzugshalber mehrere **Villen** preiswert zu verk. **Rob. Götz,** Rheinstr. 91 — Tel. 4840.

Acker oder Garten
(Igelberg) zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten u. B. 500 Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Schöne Einlegeschweine
à 1 Ztr., zu verkaufen. Albrecht, Habsburgerstraße 10, Nähe Bahnhof.

Eleganter
grauer Fuchspelz
neu, von Privat abzugeb. Anfr. F. 530 Tagbl.-B.

Eine Persianer-Jacke, 1 schwarzer Pelzmantel, 1 schw. Pelzjacke sowie verschiedene Pelze sehr billig zu verkaufen. Mayer, Philippsbergstraße 10, P.

Jumper
m. Seide, geknüpfte, reseb. Feder zu verkaufen. Mühl, Adlerstraße 71, 3.

Eleg. Tüllkleid
zu verk. Diel, Rauenthaler Straße 19, 2 rechts.

Samtkleid, schwarz, zu verk. Fr. Diefenbach, Rüdesh. Str. 31, Hth. P.

Mantelkleid (Gr. 44—46) zu verkauf. von Sparr, Walkmühlstraße 37, 2 r., 9—12 Uhr.

Konfirmanden-Kleid
Jacke, Schuhe, Hüte, Anz. (leinen) f. 10j., Hängematte u. Koffer zu verk. Mensel, Feldstraße 9, 2.

Im Auftrag zu verk.: 1 l. eleg. Frack-Anzug, fast neu, engl. Fabr., 1 sehr eleg. Frack, 1 eleg. Gehrock, sehr gut erh. (Paris), Gr. 92—94, Schrittl. 78 b. 80, 1 Mantel, gr. Fig. Neuanfertig. n. Maß, gar. g. Sitz, Wend., Repar. schn., saub. preiswert. Ernst Dittrich, Schneider, Friedrichstraße 29, 2. St.

Gelegenheit!
2 gute Gehröcke, mehr. Phantasiewesten, fast neu, mehrere Herrenmäntel zu verk. bei Schuhmacher, Kapellenstraße 6, 3.

Schlüpfer nach Maß, schwarz-grau, Größe 48, zu verkaufen. 100 Mille. Baum, Karlstraße 41.

Dunkl. Frühj.-Paletot, wenig getr., preiswert zu vk. Steinmayer, Schwalbacher Straße 27, 1.

Lederhose
pass. für Motorradfahrer, zu verk. Geyer, Bleichstraße 46, 1. Etage.

3 Paar f. neue Schuhe zu verk. Loder, Philippsbergstraße 43, 1.

Fast neuer Zylinder (57) zu verk. Linnenkohl, Eltviller Straße 9.

Histor. **Prachtlederbände**
m. Zeichnungen v. Prof. Alters, zu verk. Niederwaldstraße 6, Part. lks.

Meyers Lexikon
21 Bde., Weltgeschichte u. div. and. Bücher zu verk. Hellmundstraße 60, Part.

Remington 7
gebr., aber sehr gut erhalten, billig zu verk. Langenbahn, Kaiser-Friedrich-Ring 90.

Piano
zu verk. 1 500 000 Mark. Adresse: Blanchet, Nerotal 14, 2, von 12—2 Uhr.

Besterhaltener
Flügel
oder vorzügliches
Klavier
von gutem Zahler zu kaufen gesucht. Angebote erb. u. M. 5718 an Ann.-Exp. D. Frenz, Bahnhofstraße 3.

Für Brautleute!
Prachtv. Schlafzimmer abzug. Rohr, Taunusstraße 16, 3.

1 weiße u. 1 lasierte Küchen-Einrichtung billig zu verk. bei Hassel, Scharnhorststraße 7.

Prima Bücherschrank zu verk. Hirsch, Dotzheimer Str. 64, P. l., nach 6 Uhr.

Schrank mit Werkzeug
Zimmerschaukel zwei Oelbehälter, Bandmaß, Fernrohr u. Spiegelschrank zu verkaufen bei Riedler, Lyonstr. 17, Stb. 1.

Baby-Korb m. Gestell, gut erhalt., 1 Paar Halbschuhe (37), neu, preisw. zu verk. Walter, Hirschgraben 22, 1 links.

Handnähmaschine
(neu) zu verkaufen. Velte, Kirchgasse 13, Hth.

Dogcart
mit Verdeck preiswert zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei A. Kirchner, Stiftstraße 28.

Schreiner- oder Tapeziererwagen
verk. Klopp, Feldstr. 16.

Kinderwagen
dunkelblau, wie neu, preiswert zu verkaufen. Glimmann, Werkstraße 5, Hth 1 St.

N. S. U. Motorrad
8/12 PS. mit Beiwagen, Modell 1922, wie neu, ganz kompl. u. fahrbereit, zu verkaufen.
Dureul, Webergasse 21, 1. Stock. Eing. Dreililien-Quelle.

Cockerell
Klein-Kraftrad
(neu) zu verkaufen.
A. Jakobs, Neudorf im Rheingau.

Damen-Fahrrad
u. Holländer, gut erhalt., billig zu verk. Panthel, Gerichtsstraße 1, 2.

Ein Herren-Rad
mit neuer Bereif., Sing.-Nähmaschine, 1 Regulator zu verkaufen bei Büscher, Mauritiusstraße 2.

H.-Fahrrad, gut erh., Johnsche Bould.-Waschm. m. Ofen zu verk. Rinnert, Eltviller Straße 18, 3 l.

Drehstr.-Motore
von 1 bis 5 PS. ab hiesl. Lager äußerst günstig zu verkaufen.
Nagel u. Becker, Römerberg 12. Telephon 5342.

Zwei kleine
Sparherdchen
fast neu, billig zu verk. Anzusehen vorm. 9—12. Gros, Zietenring 7, 2.

Flam. Gasherd, 3 Eichenh.-Kellerfenster, Wäschemangel zu verk. bei Rehwinkel, Albrechtstraße 10. Tel. 3519.

Wegzugshalber zu verk. ein guterhaltener
Gasherd mit Bratofen
ein Kinderwagen und ein Schaukelpferd.
Adr.: Koistinen, Binoertstraße 5, 3. Stock, vorm. von 11—12 Uhr.

Kpl. Bade-Einr. (Gas) zu verk. Anzuseh. 10—12. Schramm, Adolfsallee 13.

4 Gashängelampen mit Leitung zu verk. Fix, Kleine Burgstraße 1, 2.

Eine Dezimalwage
zu vk. Näh. Fr. Strakow, Walkmühlstraße 21.

Kleine Vogelhecke u. Bettkasten sofort zu verk. Barankewitz, Raventhaler Str. 4, 3 l.

Akkumulatoren zu verk. Hirsch, Dotzh. Str. 64, P.

Zu verkaufen
Teilungswand, Mah. u. ital. Nußb., mit Stoffeldern, 2 hohe schmale Spiegel mit Marmorkoni. u. gr. Regal, weiß lack.
Geppert, Ahornweg 4.

Garten „Berliner Hof"
Schmiedeeis. Gartenhalle (10.30×6.10), desgleichen Pavillon, Sechseck, 6 m zu verkaufen. Angeb. an Architekt Ahmus, Rheinstraße 59.

Händler-Verkäufe

Piano
zu verkaufen.
Schock, Jahnstraße 34, 1. Stock.

Prima Cello
Geigen, Gitarren, Zitheren u. verschied. Bilder verk. Sabiniari, Walramstraße 25.

Anzüge
auch
auf Teilzahlung!
Ein Posten Herren-Anzüge, Schlupfer, Hosen, Smokings, Fracks, Gehröcke, ohne Aufschlag abzugeben.
Steimann
Rauenthaler Straße 7.

2 herrschaftl. Schlafzim.
Mahagoni und Goldbirke, billig zu verk. Rosenkranz, Blücherplatz 3.

Küchen-Einrichtung
natur poliert, dkl. Eichen-Flurtoil. hill. Rosenkranz, Blücherplatz 3.

Zwei kleine egale
Panzergeldschränke
zum Einschieben in Diplomaten-Schreibtische, zum Spottpreis v. 150 000 Mk. das Stück, ein kl. Geldschrank mit Holzuntersatz, mit prima Stechschloß versehen, 275 000 Mk.
1 Pianino
erstkl. Instrument, stehen z. Verkauf. Kannenberg, Oranienstraße 12.

3 Dipl.-Schreibtische, ein neues lack. Schlafzim. mit 3teil. Spiegelschr., g. erh. Bett, 1½schl., m. Spr. u. Rosh.-Matr., pol. 2tür. Kleiderschr., Küchen-Einr., versch. Tische u. Stühle, Diwan, Chaisel., 1 schön. Sofa m. 6 Polsterstühlen, Waschtoil., versch. Läufer, Linol.- u. Kokos-Teppiche (700×175), Portieren u. Vorhänge, schöne Bilder u. Spiegel, Rollschutzwände, 1 elegant. Korb-Liegewagen, Korb- und Kleinmöbel billig zu verk. A. Kettner, Neugasse 19, Hinterh. 1 St. Anzusehen von 10—12 u. 3—6 Uhr.

Es stehen zum Verkauf einfache bürgerl.
Gebrauchsmöbel
jeder Art.
Kannenberg, 12 Oranienstraße 12.

Für Bürozwecke!
Großer Schreibtisch mit Aufsatz, Aktenregal mit 32 Fächern, zum Spottpreis abzugeben.
Gebr. Engelhardt
Wörthstraße 3.

Ein bedeutendes gut eingeführtes
Lebensmittelgeschäft
großer Laden mit 2 großen Schaufenstern, Nebenräumen
und brauchbarem Keller
in bester Geschäftslage, auch
für and. Branche geeignet
zu verkaufen. Zuschriften unter S. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Mür. Kleiderschrank,
1 Bett mit Sprungrahme, 1 schöner Zimmerspiegel, 1 einf. Waschtisch billig zu verkaufen.
Hasel, Wörthstraße 15, Frontspitze.

Kaufgesuche

Brillanten, Platin-, Gold-, Silber- u. Dublee-
Gegenstände und Bruch
kauft zu höchsten Preisen
als Fachmann
deutsche Firma
Paul Engelmann,
Michelsberg 13, 1. Stock.

Achtung!
Für Gegenstände aus
Platin Gold und Silber
wie Ringe, Ketten, Uhren, Bestecke, Kontakte, Holzbrand-Stifte, Zahngebisse, auch Bruch usw., ferner für
Brillanten Perlen
Korallen
Granatschmuck
Antiquitäten
zahlt stets die reellsten Preise
Jul. Rosenfeld
ältestes Geschäft am Platze
1898 gegr. 1898
15 Wagemannstr. 15
Tel. 3984.

Amerikaner kauft Brillanten, Platin-, Gold- u. Silbersachen
zu großen Preisen.
Offerten erb. Lehmann, K.-Friedr.-Ring 47, 2 l., oder zu sprechen v. 12—4.

Gold- u. Silber-
Gegenstände, Zahngebisse, Bestecke, Leuchter, Aufstellsachen, Möbel, Kleider, Wäsche, Deckbetten usw. kauft zu dem höchsten Tagespreis D. Sipper, Riehlstr. 11. Tel. 4878

Ankauf v. Platin, Bruch, Gold- u. Silberwaren, Dubler, Pfandscheinen, Brillanten, F187 Zahngebissen u. Teile.
B. Martin jr.
Mainz, Kleiststraße 23.

Alte guterhaltene Schildpatt-Artikel kauft laufend Friedrichstraße 8, Laden.

Guterhaltene Herren- u. Damenkleider, Leibwäsche, Schuhe, Weißzeug, Gardinen, Aufstellsachen, Gold- u. Silbergegenstände kauft Rendel, Bismarckring 11, 1 rechts.

Suche einen guten
Stutzflügel
oder
Piano.
Offerten an H. Schock, Jahnstraße 34. Tel. 2993.

Suche 1 Piano
(bis 1 Million).
Rendel, Bismarckring 11, 1.

Gutes Grammophon
mit Platten ges. Off. mit Preis u. E. 522 T.-Verl.

Gutes Gemälde
und ein kleiner
Perser Teppich
(Verbindungsstück)
1×2 od. etw. größer, für Selbstgebrauch zu kaufen gesucht. Off. u. D. 531 Tagbl.-Verl.

Wandteppich,
Spiegel, Korbsessel zu kaufen gesucht. Schriftliche Offerten an Schroers, Viktoriastraße 7, 2.

Kaufgesuch.
Ausländer sucht Schlafzimmer-Einr. (2 Betten) u. Küchen-Einricht. gegen gute Bezahlung sofort zu kaufen.
Bender, Rheinstraße 71.

Schöne moderne
Schlafz.- u. Küch.-Einricht.
aus g. Hause zu kaufen gesucht. Off. mit Preis u. H. 531 Tagbl.-Verlag.

Ehep. sucht a. Privathand ein gebr. guterhalt.
Speisezimmer.
Händler verbeten. Off. u. L 532 Tagbl.-Verlag.

Zu kaufen gesucht von Selbstgeb. 1 gebrauchter aber guterhaltener Sekretär
Off. mit Preis u. A. 526 an den Tagbl.-Verlag.

Kassenschrank
feuerfester, mittl. Größe, zu kaufen gesucht. Offerten mit Angabe der Größe an Schulz u. Manzon, Dotzheimer Straße 96.

Zimmerfahrstuhl
zu kaufen gesucht.
Wallenborn, Schierstein Str. 31, 1.

Ladenregal
zu kaufen ges. M. Kleppel, Schwalbacher Straße 12.

Gebr. Maschendraht zu kaufen gesucht. Tel. 103. Simon, Nikolasstraße 32.

Flaschen
Sektkorke u. Weinkisten
kauft stets zu höchstem Tagespreise
Flaschenhandlung
Eugen Klein
Roonstraße 4.
Telephon 5173.
Lager: Yorkstraße 7.
Bestellungen w. abgeholt.

Achtung!
Zahle ab heute für gute
Weinflaschen
(¾ Ltr.) 350 Mk. p. St., für Kognak, Sekt- und Bordeauxflaschen die höchsten Tagespreise.
Bernhardt
Dotzheimer Straße 20.
Telephon 3698.
Bestellungen werd. sofort abgeholt.

Sekt-, Magnum-, Wein-, Kognak- und alle sonstig brauchbaren
Flaschen
kauft ständig zu hohen zeitgemäßen Preisen
Flaschenhandl. Still
Blücherstraße 3, Hof.
Telephon 6058.

Sie fügen sich großen Schaden zu, wenn Sie
Felle Flaschen Zeitungspapier
Bücher, Hefte, Akten, Journale, Pappdeckel, Altpapier, Lump., Eisen, Kupfer, Messing, Blei, Zinkwannen, Zinngeschirr usw. verkaufen, ohne m. Angebot gehört zu haben, denn die Preise, die hier veröffentlicht sind, entsprechen lange nicht dem wirklich. Wert d. Sachen, den ich bezahle.
Feigenbaum
Eltv. Str. 18. Tel. 4638.
Bestell. w. sofort abgeh.

Flaschen, Papier Felle, Säcke, Metalle
kauft stets zu höchsten Preisen
S. E. Sipper,
Oranienstr. 23
Tel. 3471.

Zahle noch mehr wie jede Konkurrenz bietet
für
Flaschen
Metalle, Eisen, Papier zum Einstampfen, Bücher, Zeitschriften, Tuchabfälle, Sektkorke usw. Bestell. w. frei abgeholt. Schnitzer, Schiersteiner Straße 27. Telephon 2814.

Haare kauft z. höchsten Preisen
Zamponi, Goldgasse 2.

Bekanntmachung.
Mache die geehrten Herrschaften aufmerksam, daß ich nachweißlich höchste Preise zahle für
Brillanten, Gold- u. Silber gegenstände
Zahngebisse, Uhren, Ketten, Ringe, Bestecke.
Wagemannstr. 13, 2. Stock.
Kein Laden, ungeniert u. diskret.
F. Schiffer. Telephon 3499.

Für Perser Teppiche
zahle die höchsten Preise.
Kaufe auch in größeren Mengen. Nur von Privat, unter Diskretion.
Martha Gullich
Emser Straße 2. — Tel. 3529.

Platin, Gold-, Silber-,
sowie alle Edelmetall enthaltende Gegenstände aller Art kauft fachmännisch reell höchstzahlend
Carl Bender, Michelsberg **23,** 1. Etage.
Eingang Schwalbacher Straße 65.
Gleichzeitig mache darauf aufmerksam, daß sämtliche bei mir eingelieferte Gegenstände nur in der deutschen Edelmetall-Industrie zur Verarbeitung gelangen.

Willst du in schönen Schuhen wandeln, musst du mit
Pilo
sie behandeln!
F92

Gold und Platin
kauft zum Selbstverbrauch zu hohen Preisen
A. Förster
Spiegelgasse 1 Spiegelgasse 1.

Wir kaufen ganze chem. Fach-Bibliotheken
und suchen namentlich nachstehende Zeitschriften zu kaufen: F93
Annalen der Chemie (Liebig),
Annalen der Physik (Poggendorf),
Monatshefte für Chemie (Wiener),
Journal für praktische Chemie,
Berichte der deutschen Chem. Gesellschaft,
Chemisches Zentralblatt,
Biochemische Zeitschrift,
Beilstein, Handbuch der organ. Chemie, 3. Aufl.,
Gmelin-Kraut, Handbuch der anorgan. Chemie,
Zeitschrift für physikalische Chemie,
Meyer, Lexikon, 6. Aufl.,
Brockhaus, Lexikon, letzte Aufl.
Alle anderen deutschen und ausländischen chem. Zeitschriften.
Direkte Angebote, möglichst mit Angabe der Preisforderung, erbeten.
Litera Akt.-Ges., Darmstadt.

Zahle Valutapreise
für Juwelen,
Höchstzahlender für Platin,
Gold- und Silbergegenstände
Zahngebisse
in Edelmetall u. solche in Kautschuk gefaßte,
Thermokauter, Brennstifte, Kontakte.
Heesen
21 Wagemannstraße **21.**

Zahle diese Woche
für Gold-, Silber-, Platin- Gegenstände auch Bruch,
Brillanten
bedeutend mehr wie jede
Konkurrenz.
Für alte
Zahngebisse
per Stück bis **10000** Mk.
Brennstifte
per Stück bis **100000** Mk
Achten Sie bitte genau auf Name
Grosshut
27 Wagemannstrasse **27**
Telephon 4424.

Felle! Zahle Höchstpreise für Hasen, Kanin, Iltis, Fuchs etc
H. Laufer, Schwalbacher Str. 54, gegenüber Michelsberg.

Dixin das dankbare Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.
ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & Cie., DÜSSELDORF

Vertreter: Th. Schultz, Kirchgasse 48.

Dr. med. Finkelstein
prakt. Arzt und **Geburtshelfer**
in Belgien approbiert. (Deutscher)
Facharzt für Haut- und Geschlechtsleiden
Wiesbaden
Sonnenberger Str. 11 a (gegenüber Nr. 58). Tel. 3945.
Sprechz. 10—11½, 3—4. Sonntags 10—1.

Schreibmaschinen
erstklassige Fabrikate, stets am Lager.
„Bürobörse", Bahnhofstraße 16.

Wegen sehr großem Bedarf suche ich 50 fast neue Anzüge sowie 10 Smoking-Anzüge. Es werden außergewöhnlich hohe Preise erzielt!
Auktionator und Taxator **Peter Alt**
Wiesbaden, 7 Römertor 7. Telephon 2761.
Erstes Spezial-Unternehmen am Platze.

Moderne elegante Jumper
— **Handarbeit** — in allen Farben vorrätig
in Seide von **48000.—** an
in Wolle von **15000.—** an
Damen-Strohhüte
nur neueste Formen,
bietet **100% unter Ladenpreis** an
Hass, Dotzheimer Straße 46. **Kein Laden.**

Schreibmaschinen
eingetroffen.
Hansa, Büro-Einrichtungshaus
Bahnhofstraße 8. Fernruf 4992.

Drehstrommotore
Kupferwicklung, neu, mit 1 Jahr Fabrikgarantie, erstklassiges Fabrikat, 110/190 Volt, 110/220 Volt, 220/380 Volt, umschaltbar von **0,5 bis 7,5 PS.**, sofort ab Lager Mainz lieferbar. Lagerbesuch lohnend! Günstige Preise! F188
F. E. Megerlin, Mainz, Hindenburgstraße 51.
Telephon 1905.

Hier steht
zum Verkauf: **1 weiße moderne Küche, 1 lack. gut erh. Schlafzimmer, 1 Waschkommode, pol., echt Marmor, Kleiderschränke (1- u. 2tür.), Kommoden, Tische, Stühle, Trumeauspiegel, 2 Klubsofas sehr preiswert, 2 Chaiselongues und vieles nicht Angeführte.**
J. Volmer
Hermannstraße 3, Laden.

Fortwährend Ferkel und Läuferschweine
zu haben bei
Adolf Wilhelm, Schweinehändler, **Dotzheim, Römergasse 11.**

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen kaufen Sie
Bettzeuge, Hemdentuche, Flanelle, Zephir u. Perkal, Schürzen u. Handtuchstoffe, Damen- u. Kinderwäsche, Dam.- u. Kinderschürzen, Knaben- u. Mädchen-Wachstuch-Schürzen, Strumpfwaren
in allen Größen bei
Rudolf Schwarz,
12 Marktstraße 12, 1. Et.
Kein Laden.
Durchgehend geöffnet.

Ein Posten
Konfirmanden-Hüte
wird billig abgegeben.
Hutumpresserei,
Bleichstraße 20.

Hunde werden als Polizei-, Begleit- und Schutzhunde dressiert von **Aug. Fehr,** ehem. Dressurschulleiter Berufsdresseur. Hallgarter Straße 6.

Neue u. gebr. Möbel
kaufen Sie billigst in der
Möbel-Zentrale, Moritzstr. 28.

Gelegenheitskäufe.
Zwei egale Betten, zus. 150 000 Mk., frz. Doppelbett mit Ia Schlafwollmatratze 120 Mille. Dipl.-Schreibtisch mit Aufsatz 180 Mille. 1 guterhalt. Herrenrad 85 Mille, eine Waschkom. mit echt. weiß. Marmor u. Spiegelaufsatz 150 Mille, kompl. Kücheneinricht., fast neu, 160 000. 1 Taschendiw. 55 000, einzelne Küchenschr. 50 000. Waschk. m. u. o. Marm. 50 Mille. 1- und 2türige Kleiderschr., Nachtt. Kom., Deckbetten u. Kissen, einzelne Matratzen 2 kleine sehr gute Küchenherde. Die Möbel sind alle sehr gut erhalten u. spottbill.
Kannenberg,
17 Hellmundstraße 17.

Frankfurt — Wiesbaden
fährt leere Rolle hin und zurück. **Telephon 4731.**
Wagenbach,
Nettelbeckstraße 16 2. Hof.
Annahmestelle:
Frisr. Jung, Bismarckr. 37.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde, Michelsberg. — Freitag, abends 5.45 Uhr. Sabbat morgens 9 Uhr, nachm. 3 Uhr, abends 6.45 Uhr. Wochentage, morgens 7, abends 5.45 Uhr.
Alt-Israelitische Kultus-Gemeinde. — Synagoge Friedrichstr. 33. Freitag, abends 5.30 Uhr. Sabbat morgens 8.30 Uhr. Vortrag 10.45 Uhr, nachm. 3 Uhr, abends 6.45 Uhr. Wochentage, morgens 7, abends 5.30 Uhr. — Purim. Vorabend 6.15, morgens 6.30 Uhr.
Talmud Thora-Verein, E. V., Kl. Schwalbacher Straße 10. — Sabbat-Eingang 5.30 Uhr, morg. 8.30 Uhr, Mincha 5.45, Ausgang 6.45 Uhr. — Wochentage, morg. 7.30, Mincha u. Maarif 6 Uhr

Fuhren
in u. außerhalb d. Stadt besorgt. Telephon 1697.

Eilen Sie!
denn es gibt vorläufig keine günstigere Gelegenheit mehr, wenn Sie Ihren Bedarf in
Damen- und Herren-Stoffen
decken wollen.
Kein Laden!
Keine Betriebsspesen!
Kein Personal!
Große Auswahl!
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!
Arthur Jagenzer
Tuchlager
Adolfs-Allee 6.

Eichen-Furnier
sowie alle überseeischen u. inl. Furniere liefert prw.
Furnier-Handlung Carl Haagn
Telephon 3360.
Rüdesheimer Straße 20.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 20. Februar: Oberstudienrat Dr. phil. Ernst Degenhardt, 64 J. Ehefrau Maria Langhanki, geb. Achatz, 44 J. Ehefrau Anna Seidl, geb. Eser, 65 J. — 21.: Schneider Ferdinand Homeyta, 53 J.

Gartenarbeiten werden billig ausgeführt. Off. u. B. 531 Tagbl.-Bl.

Umpreß-Hüte
werden schnellstens gelief.
Hutumpresserei
20 Bleichstraße 20.

Paul Storch
Auguste Storch
geb. Kannaneck
Vermählte.
Biebrich a/Rh., 18. Februar 1923.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter
Ellen
mit Herrn Apotheker
Paul Urbaniak
gebe ich hiermit bekannt.
Frau Apotheker Schmidt.

Ellen Schmidt
Paul Urbaniak
Verlobte.

Wiesbaden, Februar 1923.

An der Schwelle des Uebertritts in den wohlverdienten Ruhestand hat nach kurzem Leiden am 20. Februar 1923 ein Herzschlag unseren

Oberstudienrat Professor Dr. Ernst Degenhardt

hinweggerafft.

Seit 1889 hat er in Wiesbaden gewirkt, erst an der Städtischen Oberrealschule an der Oranienstraße, dann seit 1905 an der neugegründeten Oberrealschule am Zietenring.

Seine Schüler verlieren in ihm einen mit gründlichem, vielseitigem Wissen ausgestatteten Lehrer, der ihre Herzen durch seinen anregenden, von hohem Idealismus getragenen Unterricht und durch sein väterliches und zugleich sonniges Wesen zu gewinnen wußte, das Kollegium trauert um einen treudeutschen, liebenswürdigen Amtsgenossen, der stets bereit war, zu helfen und Gegensätze auszugleichen.

Ein ganzer Mann ist mit ihm dahingegangen.
Sein Andenken soll uns unvergeßlich sein!

Das Kollegium der Städtischen Oberrealschule am Zietenring.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Mittwoch abend, 6½ Uhr, entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im 61. Lebensjahr mein lieber Mann, mein guter Vater und Schwiegervater

Herr Friedrich Rompel
Drogist.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Mathilde Rompel,** geb. **Ortel.**
Hans Rompel und **Frau.**

Wiesbaden, den 22. Februar 1923.
Dotzheimer Straße 84, 1.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 24. Febr., vorm. 10½ Uhr, im Krematorium auf dem Südfriedhof statt.

Wir bitten von Beileidsbesuchen und Blumenspenden höfl. abzusehen.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern nachmittag verschied plötzlich und unerwartet infolge Schlaganfalls meine innigstgeliebte Frau, unsre herzensgute, treusorgende Mutter, unsre liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Marie Langhanki
geb. **Achatz.**

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Victor Langhanki.

Wiesbaden, München, Berlin, Frauenburg, Seeburg,
(Rüdesh. Str. 29) den 21. Februar 1923.

Die Beerdigung findet Samstag, den 24. Februar, nachmittags 2½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Feierliches Seelenamt Samstag, den 24. Februar, vormittags 9 Uhr, in der Bonifatiuskirche.

Donnerstag, 22. Febr. 1923. **Wiesbadener Tagblatt.** Zweites Blatt. Nr. 45.

Die Vorbereitung des Versailler Vertrages.

D. Rom, 22. Febr. (Ein Drahtbericht.) Der italienische Senator Crespi hat im römischen Senat Mitteilungen über die Vorbereitungen für den Versailler Vertrag gemacht, die gerade jetzt besonders bemerkenswert sind. Crespi war während des Krieges Ernährungsminister und dann italienischer Delegierter im Ausland für die wirtschaftlichen Fragen der alliierten Kriegsführung. Der Senator, der den französischen Anschauungen nahe steht, betonte, daß für die Franzosen die Reparationsfrage zurücktrete hinter dem Wunsch nach Sicherung. Weiter erklärte Crespi, das Reparationsproblem war vor allen Dingen ein Gegenstand innerer Politik, sowohl in England wie in Frankreich. Ich kann nur bestätigen, was Keynes schreibt: Lloyd George war nur zu Hause Extremist in seinen Forderungen an Deutschland. Bei dem Kampf um die Festsetzung der Reparationssumme kam man zu einer so absurden Ziffer, daß man sich hütete, sie einzugestehen. Es fehlte nämlich an einer Trilliarde nur sehr wenig, und man zog es vor, gegen den Protest der Amerikaner die Festsetzung der Erdsumme neuen Konferenzen zu überlassen. Crespi berichtete weiter, Amerika hätte unter Zustimmung Italiens (die im privaten erreicht war) eine Summe von 250 Milliarden Goldfranken vorschlagen wollen. Italien sei aber in seiner Handlungsfreiheit eingeschränkt gewesen und hätte die Initiative nicht ergreifen können, da es der Freundschaft Englands und Frankreichs bedurfte, um dem Wilsonschen Widerstand gegen die östlichen Aspirationen Italiens zu begegnen.

Neues aus aller Welt.

Brotpreiserhöhung in Berlin. Der Markenbrotpreis wird am 26. Febr. in Berlin auf 820 M. erhöht. Der Preis der Kommunal-Schrippe bleibt unverändert. Jedoch wurde das Gewicht mit Rücksicht auf die größeren Hausbackverluste des Kleingebäcks auf 45 Gramm festgesetzt.

Leipzig ohne Denkmäler. Aus Leipzig wird geschrieben: Über Nacht sind plötzlich aus dem Weichbild der Stadt sämtliche erzene und bronzene Standbilder und Denkmäler verschwunden. Aere perennius . . . Die Stadtverwaltung hat sie, bevor sie gestohlen werden, abmontiert und eingezogen. Sie hat sich zu dieser Maßnahme genötigt gesehen, nachdem die Leipziger eines Morgens einen Steinsockel ohne Bronzedenkmal vorfanden. Bis zur Rückkehr sicherer Zeiten wird Leipzig seines Denkmalschmuckes, soweit er aus kostbarem Material besteht, entkleidet bleiben.

Ein Frachtdampfer gesunken. Wie aus Magdeburg telegraphiert wird, ist der auf der Elbe vor Anker liegende Dampfer „Reinburg" (in Halle beheimatet), der mit Stückgut von Hamburg nach Halle unterwegs war, aus unbekannter Ursache gesunken. Die Mannschaft konnte nur knapp das Leben retten. Der Schaden ist groß. Es konnte nur ein Teil des Stückgutes geborgen werden.

Bergwerksunglück. Auf der Zeche Bergmannsglück in Buer wurden durch einen Unfall in der Förderanlage 38 Bergleute mehr oder weniger schwer verletzt. Eine Untersuchungskommission der staatlichen Bergwerksdirektion Recklinghausen ist an der Unglücksstelle eingetroffen.

Ein Schadenfeuer in Stettin. Am Mittwochvormittag brach in der Stettiner Papier- und Pappfabrik in der Altstadtstraße aus unbekannter Ursache ein Schadenfeuer aus. Eine Reihe großer Lagerschuppen ist niedergebrannt, ebenso 180 Eisenbahnwaggons, die mit Lumpen und Papier gefüllt waren. Da der Wind die Flammen ins freie Gelände trieb, blieb das Fabrikgebäude unversehrt. Der Betrieb ist übrigens ungestört.

15 000 M. Tagelohn. Aus Hamburg wird gemeldet: Der von den organisierten Hamburger Hafenarbeitern angenommene Schiedsspruch billigt den Arbeitern für die Zeit vom 17 bis 2. März einschließlich eine Zulage von 8000 M. für den Arbeitstag zu, so daß der Tagelohn im Hamburger Hafen jetzt 15 000 M. beträgt.

Lehrer und Schüler ertrunken. Bei einem Ausflug nach dem Sachsenwald, den eine Klasse der Oberrealschule St. Georg in Hamburg unternahm, überschritten einige Schüler das Eis der infolge der vielen warmen Quellen trügerischen Bille und brachen ein. Der Lehrer Dr. Meyerhof geriet bei den Rettungsversuchen ebenfalls unter das Eis und fand mit dem Schüler Siems seinen Tod. Ein anderer mit eingebrochener Schüler konnte sich wieder aus dem Wasser herausarbeiten.

Politisches Attentat einer Vierzehnjährigen. „Berlingske Tidende" teilt aus Hellingfors mit, daß der Jugendgerichtshof in Moskau ein 14jähriges Mädchen namens Kokorewa zum Tode verurteilt hat, weil das Kind einen Stein nach dem Automobil des Tschekaführers Dsherschinski geworfen hat. Der Stein verfehlte sein Ziel, verletzte dagegen den Chauffeur. Angeblich soll das Mädchen die Absicht gehabt haben, den Polizeichef zu töten, der ihren Vater hatte hinrichten lassen.

Gerichtssaal.

w. **Französisches Militärpolizeigericht.** Der Bürgermeister Wilhelm Butz aus Langenlonsheim (Kreis Kreuznach) hatte sich vor dem Mainzer Militärpolizeigericht wegen ungebührlicher und beleidigender Haltung gegenüber den französischen Gendarmen, die ihm den Ausweisungsbefehl der Interalliierten Rheinlandkommission überbracht hatten, zu verantworten. Das Urteil lautete auf zwei Monate Gefängnis und 50 000 M. Geldstrafe. Nach Verbüßung der Strafe erfolgt die Ausweisung. — Der Landwirt Jakob Wend aus Meisenheim hatte in einer von ihm geleiteten Vereinsversammlung geduldet, daß das Lied „Ich habe mich ergeben" gesungen wurde. Das Gericht konnte in dem Gesang des Liedes keine Übertretung der Rheinlandverfügungen finden und hatte auch bezüglich des Inhalts keine Beanstandung. Demgemäß lautete das Urteil auf Freisprechung.

tu. **Mordversuch an der Ehefrau.** Vor dem Hanauer Schwurgericht wurde am Montag gegen den landwirtschaftlichen Arbeiter August Heim aus Rengersfeld wegen Giftmordversuchs, begangen an seiner Ehefrau, verhandelt. H. hatte seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau zweimal eine Dose Strychnin als Kopfwehpulver verabreicht in der Absicht, sie zu vergiften. Das Urteil lautete unter Ausschluß mildernder Umstände auf 4 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehrverlust.

Vermischtes.

* **Das achte Kind das beste.** Als Ergebnis einer langjährigen Untersuchung unter einer großen Anzahl von Knaben und Mädchen in den englischen Volksschulen stellt Dr. R. H. Vercoe im „Lancet" die Behauptung auf, daß in großen Familien das erste Kind vom hygienischen Standpunkt aus das schlechteste ist und das achte das beste. Das achte Kind ist in keiner Hinsicht irgend einem früheren Kind unterlegen, stets aber den ältesten Kindern in kleinen Familien überlegen. Was Verstand, Gewicht, Größe und andere Eigenschaften anbetrifft, sind die Unterschiede gering, aber es lassen sich doch folgende feststellen: „Verstand nimmt vom ersten Kind bis zum dritten langsam zu, sinkt dann bis zum sechsten Kind und wächst wieder bis zum achten. Die größten und schwersten Kinder sind die am spätesten geborenen, während die kleinsten und leichtesten das zweite und das letzte Kind sind. Das älteste Kind hat durchschnittlich die am hellsten gefärbten Augen, das achte die dunkelsten. In der Sehkraft sind das erste und zweite Kind am schlechtesten, das dritte am besten ausgestattet. Bei den Untersuchungen wurden nur Familien mit mindestens vier Kindern berücksichtigt.

* **Das Ende der ersten deutschen Eisenbahn.** Aus Nürnberg wird uns geschrieben: Die Ludwigsbahn, die im Jahre 1834 zwischen Nürnberg-Fürth erbaut wurde und 7 Kilometer lang ist, war bekanntlich die erste deutsche Eisenbahn. Auch sie ist ein Opfer der Zeitverhältnisse geworden. Die Ludwigsbahn, die einer Privatgesellschaft gehört, deren Hauptaktionär die Stadt Fürth ist, ist infolge der gewaltig gestiegenen Betriebskosten unrentabel geworden. Daher soll der Betrieb schon in allernächster Zeit völlig eingestellt werden. Allerdings ist die Stadt Fürth an die Stadt Nürnberg mit dem Ersuchen herangetreten, die Bahn zu übernehmen und in ihr elektrisches Straßenbahngleis einzuziehen. So könnte die älteste deutsche Eisenbahn wenigstens als elektrische Straßenbahn erhalten bleiben, als mit Dampfkraft betriebene Eisenbahn wird sie jedenfalls bald zu existieren aufhören.

* **Der Name bei den Eskimos.** Der viel zitierte Faustvers „Name ist Schall und Rauch" entspricht lediglich einer Anschauung, die erst jüngeren Datums ist und für die Naturvölker auch heute noch nicht zutrifft. Wohl bei allen primitiven Völkern gilt der Name als eine Art seelischer Substanz; er ist ihnen nichts Nebensächliches oder Willkürliches, sondern hat besonderen Wert und bestimmte Fähigkeiten. So berichtet Knud Rasmussen in seinem kürzlich bei Brockhaus erschienenen Buch „In der Heimat des Polarmenschen", bei den Eskimos werde der Mensch eingeteilt in Seele, Körper und — Namen. Das erinnert merkwürdig an die Lehre der alten Ägypter, wonach der Mensch aus Seele, Leib, dem schattenhaften anderen Ich und dem Namen besteht. Wie Rasmussen angibt, wird der Name bei den Eskimos als eine Seele aufgefaßt, mit der ein gewisser Vorrat von Lebenskraft und Geschicklichkeit verbunden ist. Der Mensch, der nach einem Verstorbenen genannt wird, erbt (so meint man in Grönland) die Eigenschaften des Betreffenden. Auch bei uns ist es ja noch üblich, den Sohn nach dem Vater oder Großvater zu nennen, aber wir sehen darin nur einen Akt der Pietät oder den Ausdruck eines engeren Familienzusammenhangs. Ursprünglich indes geht dieser Brauch aller Wahrscheinlichkeit nach auf eine ähnliche Vorstellungsweise zurück wie bei den Polarmenschen und vielen anderen Völkern. Ja, auch heute noch glaubt man bei uns in manchen, vor allem bäuerlichen Schichten, wenn ein Kind den Namen des Paten erhalte, so gehe auch das Wesen des Paten auf den Täufling über. Offenbar liegt hier die alte Anschauung zugrunde, daß dem Namen eine eigne und übertragbare Kraft innewohne. Neuerdings ist mehrfach darauf hingewiesen worden, wie stark unser Volksleben von derlei Resten primitiven Gemeinschaftsglaubens durchsetzt ist.

Wettervoraussage für Freitag, 23. Februar 1923

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Bedeckt, Regen u. Schnee, allmählich kälter, nach Norden drehende Winde.

Wertbeständige mündelsichere Braunkohlenwertanleihe des Freistaates Sachsen.

3. Ausgabe über 250 000 t Braunkohle

(Förderkohle der Görlitzer Syndikatsgruppe)

Zeichnungspreis: Mk. 27 500.— für die Tonne

zuzüglich 7% Stückzinsen seit 1. Februar 1923;

Rückzahlung ab 1927 in längstens 25 Jahresserien zum jeweiligen Kohlenwert (Bahnabsatzpreis einschließlich Steuer) der genannten Kohlensorte;

verzinslich mit einem festen Betrage von 5% des Zeichnungspreises zuzüglich einer wertbeständigen Kohlenprämie im jeweiligen Wert von 2% der verbrieften Kohlenmenge. Der Kohlenwert wird aus dem Durchschnitt des Preises in dem dem Fälligkeitstage vorangehenden Kalendervierteljahr errechnet.

Stückelung: 1, 2, 5, 10 und 20 t;

Verzinsung ab 1. Februar 1923; Zinstermin: 31. Januar jedes Jahres.

Zeichnungsfrist: 22. Februar bis 2. März 1923;

Zahlung gegen Zuteilung per 10. März 1923;

vorzeitiger Zeichnungsschluß und Zuteilung auf eine weitere gleichgroße Ausgabe bleibt vorbehalten.

Sächsisches Finanzministerium. Sächsische Staatsbank.

Zeichnungsstellen:

Darmstädter und Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Filiale Wiesbaden, Wiesbaden.
Deutsche Bank, Filiale Wiesbaden, Wiesbaden.
Direktion der Discontogesellschaft, Filiale Wiesbaden, Wiesbaden.
Dresdner Bank, Filiale Wiesbaden, Wiesbaden.
Mitteldeutsche Creditbank, Filiale Wiesbaden, Wiesbaden.
Nassauische Landesbank, Wiesbaden.

F 355

BÜCHERSTUBE AM MUSEUM

Wir erwerben stets für unsere Antiquariats-Abteilung:
Einzelne Stücke von Wert und ganze Bibliotheken.
Angebote stets erwünscht.
In diesem Monat erwarben wir:
Die Bibliothek eines Berliner Bibliophilen.

WIESBADEN / WILHELMSTR. 6

Schreibmaschinen erstkl. Systeme verkauft ständig SULZBERGER, Adelheidstr. 75, p.

Zahntechnische Einrichtung sowie teilweise Operative sofort zu verkaufen. W. Holstein, Lehrstraße 21, 1, 12—2 Uhr und 6—7½ Uhr.

Taunus-Garage!

fährt Tag u. Nacht nach allen Richtungen mit

eleganten Personen-Autos.

Tel. 2640 u. 88. Adolfstraße 12.

Komplette **Küchen** sowie einzelne Schränke zu äußerst bill. Preisen bei „Weco", Michelsberg 6, 1.

Achtung! Hausfrauen, Hotels, Pensionen!

Von Freitag ab kommt ein Waggon **Mastochsen-Fleisch** prima fette argentinische Ware, z. Verkauf. Preis 1000 Mk. per Pfund. Bitte die Ware zu besichtigen. **Conrad Heiter,** Rheinstr. 77. — Tel. 542.

Parfüm, Seifen! Infolge Devisen-Rückgang billiger Verkauf v. Parfüm, Seifen, Bürsten u. Puder. „Lux", Taunusstr. 34, 1. Achtung 1. Stock! 1. Stock!

Damen-Kleider noch preiswert. Arnold, Wellritzstraße 11, 1. im Hause der Apotheke.

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, den 23. d. M., vorm. 9½ Uhr beginnend, ohne Pause, werde ich Kleiststraße 19, 1, die zu dem Nachlaß der † Witwe Frau Major von Spillner gehörenden Gegenstände als: 1 Büfett, 1 Kredenz, ein Ausziehtisch und 12 Rohrstühle, Eichen, 1 Sofa und 2 Sessel (Rips), 1 Kameltaschensofa, 3 vollständige Betten mit Bettwerk, 2 Wäscheschränke, 2 Kleiderschränke, 1 Silberschrank, 2 Waschtische mit Marmorplatte, 3 Nachtschränkchen, 1 Konsole, 1 Trumeau, 1 Wandspiegel, 2 Salontische, mehrere kleine Tische, 1 Spiel-, 1 Servier- u. 1 Blumentisch, 1 Regulator, 1 Geldschrank, 1 Nähmaschine, 1 Lehnstuhl, 2 Lehnsessel, 1 Nachtstuhl, 2 Bidets, 2 Notenständer, 1 Hausapotheke, 2 Oefen, 1 Korb mit elektr. Birnen, zwei Oelgemälde, 1 Gobelin, mehrere Lüster u. elektrische Lampen, 2 Waschlavors, 1 Partie Gardinen und Damen-Handtaschen, 1 Toilettekasten, 1 Whistspiel, 1 Tafelaufsatz, 4 Leuchter, 1 Flaschenschrank, eine Küchen- u. 1 Eieruhr, 1 Küchenschrank, 1 Anrichte, 1 Tisch u. Stühle, 1 große Wäschemange, 1 Steigleiter, 1 Backhaube, 1 Likörservice, 1 große Partie Küchengeräte, Krüge, Vasen, Nipp- und Aufstellsachen u. v. a. m. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung freiwillig versteigern.

Besichtigung vor Beginn.

Wiesbaden, den 21. Februar 1923.

Baur, Gerichtsvollzieher, Körnerstr. 3.

Fuhren aller Art nach dem **besetzten und unbesetzten Gebiet.** Auch Personenbeförderung mit Break besorgt. **Paul Velte,** Fuhrunternehmer, Wellritzstraße 25. Wellritzstraße 25.

Der neue Postgebühren-Tarif gültig ab 1. März nach amtlichen Quellenangaben bearbeitet und auf haltbarem Karton gedruckt, zu haben im **Tagblatthaus,** Langgasse 21. Preis Mark 200.—.

Gesucht Möbel:
Schlafz., Wohnz., Speisez., Herrnz., Klavier, Kassenschr.,
Teppiche und einzelne Stücke.
Correzzola, Rüdesheimer Str. 33.

Zickel-Felle

frisch abgezogene bevorzugt, kauft über Tagespreis zum eignen Bedarf
Pelzgerberei Horn
Schwalbacher Straße 38.

Achtung! **Neu-Eröffnung!** Achtung!
Ankaufstelle
Gehringer, 38 Römerberg 38, Laden.
Zahle für **Kupfer, Messing, Zink, Blei, Zinngeschirre, Lumpen, Alteisen, Wein-, Sekt-, Kognak-, Bordeauxflaschen die höchsten Tagespreise.** Ware wird frei abgeholt. Postkarte wird vergütet. Verkaufen Sie nicht früher, bis Sie **mein Angebot** gehört haben.

Guterh. gebrauchte Strickmaschinen
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Angabe der Teilung und Arbeitsbreiten unter Nr. U. 532 an Tagbl.-Verlag erb.

Achtung **Trotz Dollarsturz** Achtung
zahlen wir diese Woche für Neutschabfälle, Wolle, Zeitschriften, Altpapier, Wein-, Sekt-, Kognak-, und Bordeaux-Flaschen, Felle sowie für **alle Metalle** die höchsten Preise. Bitte überzeugen.
Höhler & Egenolf
Bleichstraße 49. — Haltestelle der Elektr.

Kaufe stets
Flaschen, Metalle, Alteisen Papier, guterhalt. Möbel und Kleider
zu sehr erhöhten Preisen.
Fritz Acker, Wellritzstraße 21
Telephon 3930. — Postscheck 19659.

Geschäftl. Empfehlungen

Gut. Privat-Mittagstisch
zu haben Schwalbacher Straße 79, Part.

Schneiderin,
durchaus perfekt, übern. wieder Aufträge. Adr. im Tagbl.-Verlag. Ox

Tücht. Schneiderin
hat noch Tage frei. Off. u. G. 532 Tagbl.-Verlag.

Stärke-Wäsche
zum Bügeln wird angen. Bertramstr. 17, Hth. 2 r.

Unterricht

Institut Faber
Sechsklassige Privatrealschule mit Schülerheim.
Anmeldungen
für Ostern werden schon jetzt entgegengenommen. Sprechstunden von 11½—1 Uhr täglich außer Sonntag.

Englischer Zirkel
(ohne Vorkenntnisse) beginnt
Freitag, abends 7 Uhr.
Berlitz-Schule,
Rheinstr. 32. Gegr. 1878. Telephon 6593.

Engl. Unterricht
gesucht.
Off. u. M 528 Tagbl.-V.

Wer gibt ein- oder zweimal abends v. 9—10 Uhr in meinem Hause
französischen Unterricht?
Offerten unter O. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren • Gefunden

Goldener Ohrring
verloren. Gegen Belohn. abzug. Müller, Vorkstr. 29.

Schlüsselbund
mit Kassenschl. verl. Geg. hohe Belohn. abzug. bei Mennes, Schlosserei, Oranienstraße 23.

Verschiedenes

Zw. Konvert.-Austausch
wünscht ein jung. französ. Soldat die Bekanntschaft eines jungen Herrn oder einer Dame zu machen. Offerten unter T. 530 an den Tagbl.-Verlag.

Wer gibt
Hunde-Amme
leihweise geg. Vergütung ab oder wer verk. hochtragende Hündin, mittl. Größe, gleich welcher Rasse? Offerten an **Fr. Rauch,** Röderstraße 39/41.

Pflegestelle
tagsüber (auch o. Essen) für 4jähr. Mädchen, Walkmühlstraße od. Umg., gesucht. Offerten u. C. 530 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein
28 J., Hollsteinerin, w. ält. Herrn kennen zu lern. zwecks Heirat. Suchende ist sehr tüchtig in Haus- u. Landw. Witwer ang. Off. u. S 531 Tagbl.-V.

Suche für eine liebe Bekannte Gatten.
Dieselbe ist eine hochanständige solide, kluge Dame, von sehr simp. Aeußern, vermögend und doch beruflich tätig, da sehr geschäftstüchtig, hat eignes Heim, tadellose Vergangenheit, 30 Jahre alt, kath., u. besitzt alle Eigenschaften, einen Mann wirkl. glücklich zu machen. Offerten unter O. 531 an den Tagbl.-Verlag.

Wilhelma-Kasino A.-G.
Sonnenberger Straße, Ecke Wilhelmstraße. Tel. 4397.

Freitag, 23. Februar 1923, abends 8½ Uhr:
Elite-Abend
im Kasino
mit
zahlreichen Überraschungen.
Leitung: Gustav Jacoby.

Der Treffpunkt der eleganten Welt.
Die exquisiten Weine.
Das vorzügliche Tanzorchester.

Tischbestellungen frühzeitig erbeten unter Telephon 4397.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts.

Adelheidstraße:
Lehmann, Ecke Adolfsallee.
Adolfsallee:
Groll, Ecke Goethestraße.
Albrechtstraße:
Krause, Albrechtstraße 34
Bahnhofstraße:
Gieß, Rheinstraße 27.
Bertramstraße:
Prinz, Ecke Eleonorenstraße.
Bismarckring:
Loth Nachfolger, Ecke Yorckstraße.
Bleichstraße:
Schott, Ecke Hellmundstraße.
Blücherstraße:
Preis, Blücherstraße 4.
Dambachtal:
Hendrich Nachf., Ecke Kapellenstr.
Dotzheimer Straße:
Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2.
Faulbrunnenstraße:
Vierich, Faulbrunnenstraße 3.
Feldstraße:
Schwenk, Feldstraße 24.
Steimel, Feldstraße 10.
Göbenstraße:
Enders, Göbenstraße 7.
Preis, Blücherstraße 4.
Helenenstraße:
Dorn, Helenenstraße 22.
Gruel, Wellritzstraße 9.
Hermannstraße:
Fuchs, Walramstraße 12.
Jäger, Ecke Hellmundstraße.
Hirschgraben:
Wüst, Steingasse 6.
Ahmuh, Webergasse 51.
Jahnstraße:
Maus, Jahnstr. 2, Ecke Karlstraße.
Frischke, Jahnstraße 40.
Kaiser-Friedrich-Ring:
Weber, Kaiser-Friedrich-Ring 2.
Frischke, Jahnstraße 40.
Kapellenstraße:
Hendrich Nachf., Dambachtal.
Karlstraße:
Bund, Riehlstraße 3.
Maus, Jahnstr. 2, Ecke Karlstraße.
Moritzstraße:
Richter, Ecke Albrechtstraße.
Oranienstraße:
Krause, Albrechtstraße 34
Rauenthaler Straße:
Diehl, Ecke Walluser u. Erbacher Straße.
Riehlstraße:
Bund, Riehlstraße 3.
Röderstraße:
Adam, Röderstraße 27.
Römerberg:
Krug, Römerberg 7.
Heep, Römerberg 29.
Rheinstraße:
Gieß, Rheinstraße 27.
Saalgasse:
Fuchs, Ecke Webergasse.
Schulgasse:
Rhönisch, Schulgasse 2.
Schwalbacher Straße:
Maus, Ecke Adlerstraße.
Minor, Ecke Mauritiusstraße.
Sedanplatz:
Kujat, Westendstraße 4.
Steingasse:
Wüst, Steingasse 6.
Ernst Nachfolger, Steingasse 17.
Walramstraße:
Fuchs, Walramstraße 12.
Webergasse:
Ahmuh, Webergasse 51.
Wellritzstraße:
Adam, Röderstraße 27.
Wellritzstraße:
Gruel, Wellritzstraße 9.
Westendstraße:
Kujat, Westendstraße 4.
Wilhelmy, Westendstraße 11.
Yorkstraße:
Loth Nachfolger, Ecke Bismarckring
Becht, Gneisenaustraße 19.
Zietenring:
Voths, Waterloostraße 1, Ecke Zietenring.

Kristall-Palast

Ab Dienstag, 20. Februar: Erstaufführung.
!! Nur noch 2 Tage !!
Der große internationale Sittenfilm:
Nur eine Nacht
Absturz u. Erlösung eines Zigeunermädchens nach dem Roman des englischen Dichters Mr. O'Green — in 5 Akten. —
Hauptdarsteller: **Robert Scholz, Olga Engel, Rudolf Filberg, Margit Barnay, Gustav Jahrbeck, Margarete Kupfer.**

Jimmy als Retter
Amerikanische Groteske in 2 Akten.

Beginn der Vorstellungen: 3¹⁵, 5³⁰ und 8¹⁵ Uhr.

Vergeßt die hungernden Vögel nicht!

Thalia.

Heute letzter Tag!
Der große Erfolg!
Nathan der Weise.
6 Akte
nach Lessingschen Motiven, mit
Werner Krauß
Carl de Vogt
Lia Eibenschütz
Bella Muzenay.

Ab morgen Freitag:
Mary Pickford
Das Waisenkind

Männergesang-Verein **„Concordia"**

Montag, den 26. Februar, abends pünktl. 8 Uhr, im großen Kasinosaal:
II. Konzert
unter der musikal. Leitung des Herrn Kapellmeisters **Dr. Richard Tanner.**
Mitwirkende: Frau **Goldberg-Thiele** vom Staatstheater sowie der **Orchesterverein Wiesbaden.**
Eintritt nur für Mitglieder und deren direkte Angehörige sowie Inhaber von Gastkarten. Eine beschränkte Anzahl von Eintrittskarten ist am Saaleingange erhältlich. F 262

Sonntag, 25. Februar, abends 8½ Uhr, **Marktkirche:**
Parsifal-Konzert
zum Besten der
Kinder- u. Altershilfe der Marktkirchen-Gemeinde.
Ausführende:
Fritz Scherer, Nicola Geisse-Winkel, Fritz Mechler, Friedr. Petersen.
Karten zu Mk. 350.—, 250.—, 150.—
Vorverkauf bei Schellenberg, Gr. Burgstr., Stöppler, Rheinstr., u. beim Küster der Marktkirche.

Als Selbstverbraucher
zahle für alle Gold-, Silber- und Platin-Gegenstände jeder Form, sowie Bruch, Gebisse und einz. Zähne
den höchsten Tagespreis.
M. Ebbe, Moritzstr. 40 Tel. 2832.

Walhalla.

Heute letzter Tag!
Der falsche Dimitry.

Morgen:
Miss Rockefeller filmt!
Der Film ohne Namen!
Ein Gesellschaftsroman aus drei Weltteilen
6 Akte
nach **Artur Landsberger**
mit **Georg Alexander, Albert Paulig, Hermann Picha, Paul Otto, Artur Wellin, Hans Junkermann, Erich Schönfelder, Charl. Klinder.**
Zwischentexte von **Gustav Hochstetter**

Kinephon-Theater.
Taunusstr. 1, nahe Kochbr.

Heute letzter Tag!
Durch Kerker u. Paläste von San Marco.
Ein Spiel um die Macht in drei Teilen.
2. Spiel in 5 Akten:
Das Fest d. Venus.
Hauptr.: **L. Albertini.**

Santa Maria.
Das Geheimnis e. Brigg.
Ein Vorspiel u. 5 Akte.
Hauptrolle:
Michael Bohnen.

Ab Freitag, 23. Febr.:
Durch Kerker u. Paläste von San Marco.
3. Spiel in 5 Akten:
Stürzende Mächte
Die Liebesabenteuer der schönen Evelyne
oder: Die Mordmühle auf Evanshill.
Filmroman in 5 Akten.
Hauptrolle: **Lee Parry.**

Chaplin im Glashaus
Urkomische Groteske.

Theater

Staats-Theater.
Großes Haus.
Freitag, 23. Februar.
Sondervorstellung für die Höheren Schulen.
Emilia Galotti.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von G. E. Lessing.
Emilia Galotti . . . Johanna Mund
Odoardo . . . . Walter Zollin
Claudia . . . . Amalie Laudien
Gonzaga, Prinz . O. Wollmann
Marinelli . Dr. Paul Gerhards
Camillo Rota . . Hans Rodius
Conti, Maler . . . K. L. Diehl
Graf Appiani . Gustav Albert
Gräfin Orsina . . Thila Hummel
Angelo . . . Guido Lehmann
Pirro, Diener . Friedr. Prüter
Battista, Diener H. Schelbowier
Kammerdiener . Walter Keune
Nach dem zweiten Aufzuge tritt eine Pause von 12 Minuten ein.
Anfang 7, Ende etwa 9.45 Uhr.

Kleines Haus.
(Residenz-Theater.)
Freitag, 23. Februar.
18. Vorstellung Stammreihe 4.
Zum ersten Male:
Der Leibgardist.
Komödie in drei Akten von Franz Molnar.
Der Schauspieler . B. Hermann
Die Schauspielerin, seine Frau Helga Nielsen
Der Kritiker . . Gust. Schwab
Die Mama . . . Marga Kuhn
Das Stubenmädchen . D. Voß
Ein Gläubiger . . H. Bernhöft
Eine Logenschließerin . S. Köller
Nach dem 1. Akt 10 Min. Pause.
Anfang 7, Ende etwa 9.15 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Freitag, 23. Februar.
Nachmittags 4 Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Hermann Irmer, Städt. Kurkapellmeister.
1. Ouvertüre zur Oper „Stradella" von F. v. Flotow.
2. Arie für Oboe und Violine aus der Oper „Idomeneus" von W. A. Mozart.
3. Abschieds-Ständchen für Trompete von W. Herfurth.
4. Donauschwalben, Walzer von Jos. Strauß.
5. Ouvertüre zur Oper „Die Zigeunerin" von W. Balfe.
6. Flirtation von A. Steck.
7. Humoreske aus der Operette „Orpheus in der Unterwelt" von J. Offenbach.

Abends 8 Uhr im Abonnement im großen Saale:
Kammer-Konzert.
Orchester: Städt. Kurorchester.
Leitung: Carl Schuricht, Städt. Musikdirektor.
1. Divertimento für 12 Blasinstrumente v. W. A. Mozart
a) Largo — Allegro molto. b) Adagio. c) Menuett. d) Romanze. e) Thema mit Variationen. f) Allegro molto.
2. a) Sonate für Violine und Klavier in B-dur von G. F. Händel.
b) Sonate für Violine und Klavier in D-moll von Pietro Locatelli.
3. Serenade für 11 Blasinstrumente von Richard Strauß.